

**Déi Biisser
Klacken**

**D'Luxlait kënnt
op Biissen**

**Den Energieverbrauch
vun der Gemeng**

**De Grondsteen fir
d'Atelieren vum
Tricentenaire**

Klautien

Gemeindegeld Biissen



Äis Stroossennimm (4)

Klautjen Nr 4

Sommaire

- 2 Äis Stroossennimm (4)
- 3 Klengbuusbiereg: Eng flott Industriezone
- 4 Mëllech vu Biissen
- 6 De Grondsteen fir den Tricentenaire
- 8 Den Energieverbrauch vun der Gemeng
- 10 D'Neijooschsreceptioun
- 10 D'Pëppele si fort
- 11 Gemengerotsbericht
- 18 Dat neit Verkéiersreglement
- 19 Déi Biisser Klacken
- 23 De Buttek am Sand
- 23 Ee Scheck vun den „Amis des fleurs“
- 23 95. Jubiläum bei Coiffure Raths
- 24 Journée des récompenses
- 26 UGDA-Medaillen
- 26 Lëtzebuergesch richteg schreiwen
- 26 Déi Biisser Kommuniounskanner
- 27 Manifestatiounskalenner
- 28 D'Atert war aus hirem Bett

Impressum

Editeur:

Administration communale de Bissen/
Commission consultative de l'information
bp 25
L-7703 Bissen
Tél. 83 50 03-21
www.bissen.lu / klautjen@bissen.lu

Redaktioun:

D'Memberen
vun der Informatiounskommissioun:
Monique Mathieu (Presidentin),
Jean-Marie Even, Tanja Kremer-Sossong,
Marc Lucius, Dan Roder, Ed Sinner,
Armand Wantz

Grafik :

barth&design

Drock:

Imprimerie Rapidpress, Bertrange

De Klautjen gëtt gratis un all Haushalter
an der Gemeng Biissen verdeelt.
Net bestallten Textbeitrëg ginn net zréck
geschéckt, an nëmmen da publizéiert, wa
Plaz ass.



Par décision du conseil d'administration du 26 novembre 1911, Monsieur Camille Biver, né le 15 juillet 1881 à Luxembourg, est nommé directeur de la société anonyme métallurgique de Bissen où il vient de s'installer, ensemble avec sa famille, le 29 juillet 1911. Il a dans son bagage un diplôme d'ingénieur des mines et restera à la tête de l'usine jusqu'à son décès, le 16 février 1939.

Grâce à ses compétences et à son initiative, la clouterie survivra à la première guerre mondiale et la période des années 20 et 30, malgré les crises suscitant e.a. des conditions de travail parfois très dures.



Fotos: Marc Lucius

Achtung: Blaue Mülltonne für Papier

In der Gemeinde Bissen wird das Altpapier ab August 2007 in der blauen Mülltonne eingesammelt. Diese Tonne (120 oder 240 Liter) wird gratis zur Verfügung gestellt, vorausgesetzt, Sie verfügen über eine graue Mülltonne. Die blaue Tonne wird einmal im Monat geleert und ersetzt die bisherige Haus-zu-Haus-Kollekte. Wer eine blaue Tonne haben möchte, muss den an alle Haushalte verteilten Bestellschein bis spätestens zum 5. März 2007 bei der Gemeindeverwaltung abgegeben haben. Sollten Sie keinen Bestellschein erhalten, oder ihn verlegt haben, wenden Sie sich bitte an das Gemeindesekretariat.

„Klengbuusbiërg“: Attraktive Gewerbezone im Entstehen

Mit „Klengbuusbiërg“ verfügt Bissen über eine Gewerbezone, die ein wichtiger Faktor in der Entwicklung der Gemeinde darstellt. Seit einiger Zeit nimmt das Gelände Gestalt an. Einige Betriebe haben bereits ihre Arbeit in ihren neuen Niederlassungen aufgenommen. Bürgermeister Aly Bauer geht auf die Bedeutung der Gewerbezone für die Gemeinde ein.

Die „Zone artisanale et commerciale Klengbuusbiërg“ bedeutet ohne Zweifel eine Bereicherung für unser Dorf. Am Anfang als Neuansiedlung für die Betriebe aus dem Dorfkern von Bissen gedacht, hat sich rasch herausgestellt, dass nicht alle dieses Angebot nutzen wollten. Es blieb demnach Platz für auswärtige Betriebe, die, gemäß dem Wunsch des heutigen Schöfferrates, nach Möglichkeit viele Arbeitsplätze nach Bissen bringen sollen.

12 Betriebe haben bislang einen Konzessionsvertrag mit der Gemeinde unterschrieben, was bedeutet, dass die Parzellen nach der Zahlung eines Grundpreises und für eine jährliche Miete während 30 Jahren genutzt werden dürfen – wobei die Verträge verlängert werden können. Ein einziges Gelände ist noch nicht vergeben, mehrere Anfragen hierfür liegen aber bereits vor.

Mittelfristig werden demnach 400 bis 500 Arbeitsplätze in der Gewerbezone entstehen. Dies bedeutet u.a., dass auch Bissler hier eine Stelle finden können. Überdies können die lokalen Geschäfte sowie die Restaurants im Dorfkern mit neuen Kunden rechnen. Nicht zuletzt werden auch mehr Menschen in Bissen ansässig werden wollen.

Gleichzeitig wird die Lebensqualität der Einwohner nicht beeinträchtigt. Der Verkehr fließt über die N7 ab, ein Grüngürtel trennt die Gewerbezone von der Wohnsiedlung. Ein Regenrückhaltebecken wurde angelegt, das neben seiner Funktion der Wasserabflussregulation auf Wunsch der beratenden Umweltkommission und in Zusammenarbeit mit dem Syndikat Sicona in absehbarer Zeit in eine kleine Freizeitzone umgewandelt wird.

„Klengbuusbiërg“ selber wird nach der Fertigstellung eine attraktive Gewerbezone sein,



Fotos: Danielle Storn

unter anderem auch deshalb, weil die Betriebe, die sich dort niederlassen es verstanden haben, moderne und ansprechende Gebäude zu errichten und Wert auf ein gepflegtes Umfeld legen. Die Gemeinde ihrerseits hat, gemäß der definitiven Annahme des Projekts durch den Gemeinderat im November 2003, „Klengbuusbiërg“ mit allen notwendigen Infrastrukturen ausgestattet. Insgesamt wurden 2,6 Millionen Euro in den Jahren 2004 bis 2006 investiert, für 2007 sind nochmals rund 825 000 Euro vorgesehen, um die Arbeiten abzuschließen.

Gleichzeitig wurde ein circa 1 Hektar großes Gelände der Vereinigung Tricentenaire zur Verfügung gestellt, die hier u.a. Werkstätten für behinderte Mitmenschen einrichtet, und es diesen demnach erlaubt, einer Arbeit nachzugehen.

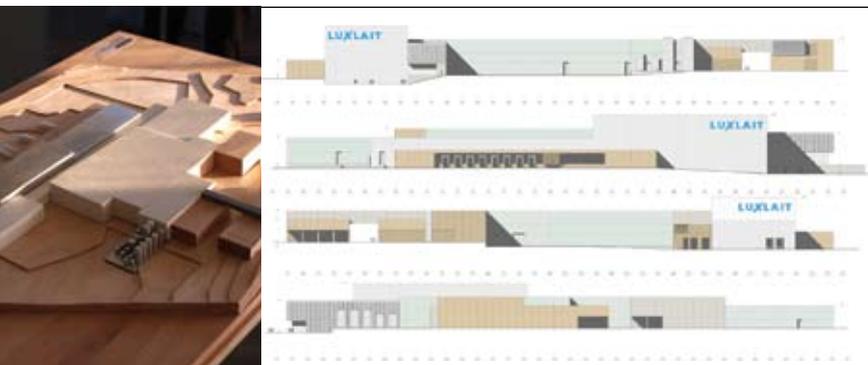
Aly Bauer



**Ab 2009 produziert
Luxlait in Bissen**

Milch aus Bissen

Sowohl für die Milchgenossenschaft Luxlait als auch für die Gemeinde Bissen war es ein großer Tag: Am 9. November erfolgte auf Roost der erste Spatenstich für die neue Molkerei, die im Herbst 2009 komplett fertiggestellt sein soll. Präsent bei der Feier waren neben den Luxlait-Verantwortlichen, Agrarminister Boden, Staatssekretärin Modert sowie die Gemeindevertreter von Bissen.



Seit Mitte der 90-er Jahre war Luxlait auf der Suche nach einem neuen Standort gewesen, war es doch nicht möglich, die seit 1962 in den einstigen „Märeler Wissen“ angesiedelte Molkerei auszubauen. Erst im Jahr 2002 wurde ein 10 Hektar großes Areal in Bissen auserkoren. Dieses bot alles, was Luxlait sich erhoffte: zentral gelegen, naher Autobahnanschluss, eine schöne Lage im Grünen, die Möglichkeit an Wasser und Abwasser angeschlossen zu werden.

Gerade letzterer Punkt aber bedurfte einer längeren Vorarbeit. Da die Gemeinde Bissen ihr Wasser aus eigenen Quellen bezieht, war klar, dass sie die 800 Fuder pro Tag, die Luxlait braucht, nicht hätte liefern können. Daher wurde ein SEBES-Anschluss ins Auge gefasst, der es überdies der Gemeinde durch die Anlage eines Zusatzbassins erlauben soll, ihre eigene Wasserzufuhr abzusichern. Auch mit dem Abwassersyndikat SIDEN konnte eine Abmachung getroffen werden. Gutzuheißend bleibt eine Konvention zwischen der Gemeinde und Luxlait betreffend die Unkostenbeteiligung an der Wasserversorgung und Abwasserentsorgung sowie die Ausgleichszahlung, die im Rahmen des PAP von Luxlait an die Gemeinde zu leisten ist.

Luxlait kaufte demnach die entsprechenden Grundstücke hinter der Cegedel-Verteilerstation,



entlang der RN7 und des CR306, und arbeitete ein Kommodo-Inkommodo-Dossier aus, das die Umweltverträglichkeit bestätigt und in starkem Maße Umweltbelangen Rechnung trägt. Der Teilbebauungsplan wurde im Juni 2006 bei der Gemeindeverwaltung eingereicht und erhielt am 8. November 2006 einstimmig die provisorische Zustimmung des Gemeinderates. Tags darauf konnte Landwirtschaftsminister Boden per Bagger den ersten Spatenstich vornehmen. Die definitive

Genehmigung des PAP wurde am 16. Januar 2007 vom Innenministerium erteilt.



Im Oktober hatte Luxlait den Gemeinderatsmitgliedern das Projekt vorgestellt. Im Rahmen einer Betriebsvisite in Merl konnten sie sich überdies ein genaueres Bild der Molkerei machen. Sowohl Direktor Claude Steinmetz als auch

Direktionsmitglied und Projektmanager der neuen Molkerei Gérard Reslinger, hatten die Gemeinderäte durch die Anlagen geführt, und dabei deutlich gemacht, wie resolut Luxlait ihre Produktion auf Qualität ausrichtet. „Wir können den Weg von jedem Liter Milch vom Erzeuger bis zum fertigen Produkt beim Verkäufer genau verfolgen“, betonte Reslinger.

Bezüglich der neuen Molkerei auf Roost hegt Luxlait große Hoffnungen. Durch die Zusammenlegung der Produktionsstätten in Merl und in Ingeldorf (ehemalige Laduno) und die Modernisierung der Arbeitsprozesse, soll die Genossenschaft auch in Zukunft zu wettbewerbsfähigen Preisen produzieren können. Denn mehr als die Hälfte der Luxlait-Erzeugnisse (über 58 Prozent) gehen ins Ausland: Deutschland, Belgien und Frankreich sind die größten Abnehmer, aber auch Portugal, Italien und die Niederlande kaufen Milchprodukte aus Luxemburg. Produziert werden hauptsächlich Käse, Butter, Frischkäse und Joghurts (u.a. für den türkischen Markt in Deutsch-



Die Produktions-
anlagen in Merl



land) sowie Frischmilchprodukte, alle ohne Zusätze oder Konservierungsstoffe, und dies sowohl im 125 Gramm-Becher als auch im 10 Kilo-Eimer.

So wichtig es für Luxlait ist, eine effiziente Produktionsstätte zu errichten, so wenig missachtet die Genossenschaft auch den Aspekt der Integrierung in die Gemeinde Bissen. Zum einen wird neben der Molkerei ebenfalls der Sitz der Gruppe (neben Luxlait noch Nouvelle Luxlait Produit und Luxlait Expansion) nach Bissen verlegt. Zum anderen wurde beim Entwurf der Gebäude auf eine gute Einfügung in die Landschaft geachtet. Die Anlage wird mit Glasfassaden für den administrativen Bereich und den Sitz des Unternehmens versehen, mit weißem Industrieglas für den Produktionsbereich und mit verzinktem Aluminium für den logistischen Bereich und mit braunem Beton für die Nebengebäude. Das Umfeld der Molkerei wird so gestaltet, dass das Oberflächenwasser abfließen kann, die versiegelten Flächen durchlässig bleiben, einige hundert Bäume angepflanzt werden und dass man den Eindruck eines fließenden Übergangs gewinnt. In einer Mulde gelegen, wird die Molkerei trotz ihrer hohen Lagersilos vom Dorf aus nicht zu sehen sein.

In einer gutbesuchten Informationsversammlung am 4. Dezember im „Wonerbatti“ stellten die Luxlait-Verantwortlichen ihr Projekt vor und beantworteten die Fragen der Einwohner. Dabei wurde u.a. klar gestellt, dass die Molkerei keinen Lärm verursachen wird, und eine Geruchsbelästigung bei der Herstellung der Produkte dank modernster Filteranlagen ausbleibt. Das Abwasser (circa 18 000 Äquivalent-Einwohner) wird auf dem Gelände der Luxlait vorbehandelt, in ein vom Abwassersyndikat SIDEN ferngesteuertes Bassin geleitet und gelangt über den sich im Bau befindlichen Kollektor zur Kläranlage „Bleesbréck“.

Der Verkehr wird natürlich zunehmen, doch haben die Luxlait-Verantwortlichen der Gemeinde die Zusage gemacht, dass keine Milchtankwagen (40 bis 50 in 24 Stunden), die 400 000 Liter pro Tag anliefern, durch den Dorfkern zirkulieren werden. Das 250 bis 300-köpfige Personal wird derweil in Schichten arbeiten, und eine Kantine für die Mittagspause zur Verfügung haben. Ein Wächter wird rund um die Uhr vor Ort sein.

Für die Region von Bedeutung dürfte sein, dass Luxlait einen Show-Room und eine Besuchergalerie anlegen wird, die quasi tägliche Visiten durch das Werk erlauben werden. „Wir werden bestimmt viele Schulklassen zu Besuch haben, wenden uns aber genauso an Erwachsenen-Gruppen“, so ein zufriedener Direktor Claude Steinmetz.

Ablauf der Arbeiten

- 9. November 2006: Erster Spatenstich
- bis März 2007: Planierungsarbeiten
- von März 2007 bis Dezember 2008: Bau der Anlage
- von Januar bis Februar 2009: Einbau der Produktionsanlagen
- von Februar bis April 2009: Probeläufe
- Mai 2009: Inbetriebnahme der Molkerei
- Mai bis Juli 2009: Überführung der noch gebrauchsfähigen Anlagen von Merl nach Roost
- September 2009: Abschluss der Arbeiten

Schlüsselzahlen

- Gesamtfläche des Areals: circa 10 Hektar
- Bauvolumen: 307 400 Kubikmeter
- Bebaute Fläche: 33 000 Quadratmeter
- Parkraum und Verkehrswege: 35 000 Quadratmeter
- Grünflächen: 39 000 Quadratmeter
- Milchannahme: 116 Millionen Liter im Jahr
- Fertigprodukte: 105 000 Tonnen im Jahr
- Derzeitiger Personalstand: 188
- Gesamtinvestition in die neue Molkerei: 150 Millionen Euro

Die Geschichte der Luxlait

„Luxlait“ steht für „Laiterie de Luxembourg“. Ihr Ursprung geht auf das Jahr 1894 zurück, als sich mehrere Milchproduzenten zusammen schlossen, um die „Laiterie centrale de Luxembourg“ (Central-Molkerei) zu gründen. Im Jahr 1946 nahm die Vereinigung die juristische Form der Genossenschaft an und nannte sich nunmehr „Molkereigenossenschaft Luxembourg – Laiterie de Luxembourg“. Zu dieser Zeit gab es circa 180 Molkereien, 25 Jahre später nur noch fünf. Am 2. Oktober 1978 dann schlossen sich die drei verbliebenen Molkereien Celula, Laduno und Luxlait zur „Luxlait, association agricole“ zusammen. m.m.



Der Präsident des
Verwaltungsrates
John Rennel:
Schwierigkeiten,
wie Wasser-
versorgung
und Abwasser-
entsorgung
konnten mit der
Gemeinde Bissen
in konstruktiver
Atmosphäre
geklärt werden

Grundsteinlegung für das „Centre Jean Heinisch“



Am 28. November 2006 wurde in der Gewerbezone Klengbuusbiërg der Grundstein des Gebäudes gelegt, das die Vereinigung ohne Gewinnzweck Tricentenaire hier errichtet. Der Feier wohnten neben dem Präsidenten der Vereinigung Mathias Schiltz und der Vizepräsidentin Marie-Anne Rodesch-Hengesch, auch Familienministerin Marie-Josée Jacobs, Erzbischof Mgr. Fernand Franck, die Abgeordnete Marie-Josée Frank sowie die Mitglieder des Schöffen- und Gemeinderates von Bissen bei.



Das Gebäude wird nach ökologischen Kriterien gebaut, um den Energieverbrauch möglichst niedrig zu halten.

Bereits bei der Ausarbeitung des Projektes für die Gewerbezone Klengbuusbiërg war ein 1,2 Hektar großes Grundstück für die Bedürfnisse der Tricentenaire asbl. reserviert worden. In der Tat hatte die Vereinigung, wie Präsident Schiltz in seiner Willkommensrede betonte, seit dem Jahr 2000 nach einem geeigneten Standort für ein neues Zentrum gesucht. In Bissen, von wo der Mitbegründer und langjährige Präsident der Vereinigung Jean Heinisch her stammt, war sie endlich fündig geworden. „Mir hate Chance“, so Mathias Schiltz, der sich für das herzliche Entgegenkommen beim damaligen Bürgermeister Camille Petry bedankte.

Damit konnte die Stiftung konkret an die Umsetzung der am 25. Juni 2001 mit den Ministern Jacobs und Frieden unterzeichneten Konvention denken. Das entsprechende Gesetzesprojekt trat am 12. September 2003 in Kraft. Der Gemeinderat Bissen seinerseits gab am 5. Oktober 2005 einstimmig sein Einverständnis, der Tricentenaire asbl. das betreffende Grundstück auf der Basis eines Mietvertrages für 30 Jahre zur Verfügung zu

stellen. Eine einmalige Gebühr musste nicht gezahlt werden, für die Infrastrukturkosten war lediglich der symbolische Euro zu entrichten.

Die Erdarbeiten für das „Centre Jean Heinisch“ begannen am 10. Juli, die Bauarbeiten am 18. September 2006. Zum Gesamtkostenpunkt von 13,7 Millionen Euro (die zu 80 Prozent vom Familienministerium getragen werden), werden „Ateliers protégés“ entstehen, die es 32 behinderten Menschen erlauben, einer Arbeit nachzugehen. Dabei handele es sich nicht um eine reine Beschäftigungsmaßnahme, betonte Mathias Schiltz, sondern es werde produktive, sinnvolle und nützliche Arbeit verrichtet, die einerseits einen ökonomischen Wert habe, und andererseits das Selbstwertgefühl der Menschen stärke. Die Reparatur von Fahrrädern und Kinderwagen, das Herstellen von Spielzeug und Dekorationsgegenständen, Verpacken, Informatikarbeiten und andere Tätigkeiten sind vorgesehen.

Neben den Werkstätten wird eine Tagesstätte mit Therapiemöglichkeiten für 48 Personen geschaffen. Familienministerin Marie-Josée Jacobs hob denn auch hervor, dass der Standort Bissen zentral gelegen ist, und insbesondere für Betroffene aus dem Norden den Anfahrtsweg zu einer Werkstätte verkürzt. Das neue Zentrum ermögliche es den behinderten Menschen über ein eigenes Einkommen zu verfügen, und ein Leben möglichst nahe der Normalität zu führen, so Jacobs. Der Staat, der das Projekt subventioniere, gedenke indes nicht, mehr als die gewährten 80 Prozent an finanzieller Hilfe hinzuzulegen.

Die Werkstätten des Tricentenaire stellen sonder Zweifel eine Bereicherung für die Gemeinde Bissen dar, sagte Bürgermeister Aloyse Bauer. In der Gewerbezone gelegen, aber in direkter Nähe zur Grünzone, sei der Standort sicherlich gut geeignet, um behinderten Menschen eine Arbeitsstätte zu bieten. Die Integration der Betroffenen ins Dorfleben werde hoffentlich auch gelingen.

Das „Centre Jean Heinisch“ soll im zweiten Semester 2008 eröffnet werden. *m.m.*



La Fondation du Tricentenaire

L'association sans but lucratif « Fondation du Tricentenaire » s'est constituée à l'occasion des fêtes du Tricentenaire de Notre-Dame de Luxembourg en 1978, ceci sur initiative de Jean Heinesch, curé-doyen à Luxembourg-Gare. L'objectif initial a été d'aider les familles ayant à charge une personne handicapée en proposant un service d'accueil temporaire.



Dès 1983, le ministère de la famille a soutenu l'initiative par une convention pour le Foyer d'aide aux familles des personnes handicapées physiques, situé d'abord à Luxembourg, puis à Walferdange. Le foyer à Walferdange, construit en 1983, dispose de 22 lits d'accueil temporaire et offre 6 places en accueil de jour.

Afin d'assurer une aide à long terme aux familles, un foyer de résidence pour personnes adultes handicapées physiques a été inauguré en 1996 à Heisdorf, offrant une capacité de 38 places. En juillet 2006, la nouvelle résidence « A Pultz » à Prettingen a pu ouvrir ses portes, permettant aux résidents de vivre en autonomie.



Le 28 novembre 2006, la première pierre a été posée pour le nouveau « Centre Jean Heinesch » à Bissen. Le Centre a pour vision et mission :

« Mettre à la disposition des travailleurs handicapés un emploi rémunéré en ateliers protégés (en journée et en semaine) au sein d'une unité économique de production, en adéquation avec les aspirations professionnelles, ainsi que les compétences procédurales et motrices de chacun (...) » ;

« Mettre à la disposition des usagers du Service d'Activités de Jour un accompagnement thérapeutique et socio-pédagogique de qualité, tant individuel que collectif (en journée et en semaine) selon une approche holistique et pluridisciplinaire, basée sur le projet de vie personnalisé (...). »

Quant à la philosophie du Tricentenaire, l'association entend « ne pas œuvrer en fonction de critères de rentabilité ou uniquement en fonction de qualité de soins, mais veut développer une pratique d'accompagnement humain dans la gestion du quotidien ». Pour traduire dans le concret cette philosophie, elle assure « l'hébergement, l'activité en centre de jour spécialisé, la coordination et la prestation d'aides et de soins, le soutien psychosocial et thérapeutique, la formation et le travail, le sport et l'animation des loisirs, ainsi que l'intégration sociale. »

Par arrêté grand-ducal du 14 janvier 2000, la Fondation du Tricentenaire a été reconnue d'utilité publique, ce qui lui permet de recevoir des dons fiscalement déductibles.



Der Energieverbrauch der Gemeinde Bissen

Energie wird immer teurer. Nicht nur die privaten Haushalte sind durch die drastischen Erhöhungen der Strom-, Gas- und Heizölpreise betroffen, auch die Gemeinden sehen ihre Heizungs- und Beleuchtungskosten schneller wachsen als ihre Einnahmen, und Bissen macht da keine Ausnahme.

Mittelfristig ist ein Ende der Preiserhöhungen nicht abzusehen. In Anbetracht dieser Tatsache setzte der neu gewählte Gemeinderat Anfang 2006 eine beratende Gemeindekommission für Energiefragen – kurz Energiekommission – ein, um den Energieverbrauch in den öffentlichen Gebäuden und Anlagen genau zu untersuchen, Empfehlungen für Sparmaßnahmen auszuarbeiten und erneuerbare Energiequellen zu fördern.



Die Energiekommission legte dem Gemeinderat die ersten Resultate ihrer Untersuchungen am 7. Dezember 2006 vor. Die wichtigsten Schlußfolgerungen dieser Studie werden hier in Kurzfassung vorgestellt.

Die Gemeinde Bissen hat in den letzten fünf Jahren (von Januar 2001 bis Dezember 2005) insgesamt 41 000 Gigajoule (eine internationale Energie-Maßeinheit) an Energie verbraucht. Weil ein Gigajoule eine abstrakte Einheit ist, unter der man sich schwer etwas vorstellen kann, wollen wir im Folgenden lieber eine anschaulichere Einheit, nämlich die „Tonne Öl-Äquivalent“ (TOE) verwenden. Eine Tonne Öl-Äquivalent entspricht 42 GJ, das ist



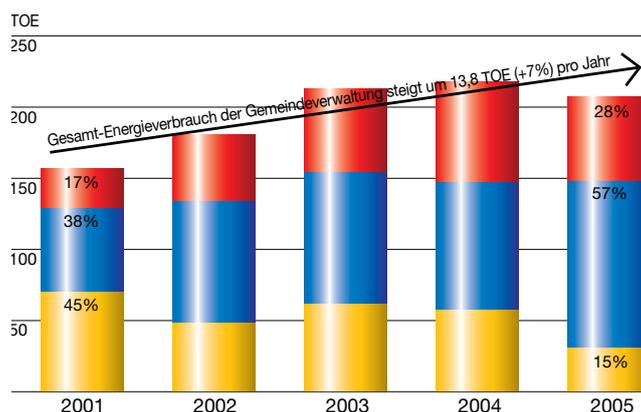
100% = 978 TOE, davon 717 TOE zum Heizen

Grafik 1 - Anteil der Energieträger am Energieverbrauch von 2001 bis 2005

die Energiemenge von 11 600 Kilowattstunden Elektrizität, oder 1 000 Kubikmeter Erdgas, oder 1 150 Liter Heizöl, oder etwa 3 Korden Hartholz.

Der Energieverbrauch der Gemeinde Bissen von 2001 bis 2005 betrug 976 Tonnen Öl-Äquivalent (TOE), was ungefähr der Ladung eines mittleren Güterzuges mit 40 großen Tankwaggons entspricht. Diese gewaltige Energiemenge war auf die drei Energieträger Erdgas (45%), Heizöl (28%) und Strom (27%) verteilt (Grafik 1).

Während der Verbrauch von Heizöl in den letzten fünf Jahren durch die Umstellung der meisten Heizungsanlagen in den öffentlichen Gebäuden auf Erdgasfeuerung um etwa 7 TOE pro Jahr sank, stieg der Verbrauch an Erdgas schneller als diese Einsparung, nämlich um +12,2 TOE pro Jahr. Auch der Stromverbrauch nahm stark zu. Insgesamt stieg der Energieverbrauch der Gemeinde Bissen im Zeitraum von Januar 2001 bis Dezember 2005 um 13,8 TOE pro Jahr, das entspricht einer mittleren Steigerungsrate von 7 Prozent pro Jahr (Grafik 2).



Grafik 2 - Entwicklung des Energieverbrauchs per Energieträger



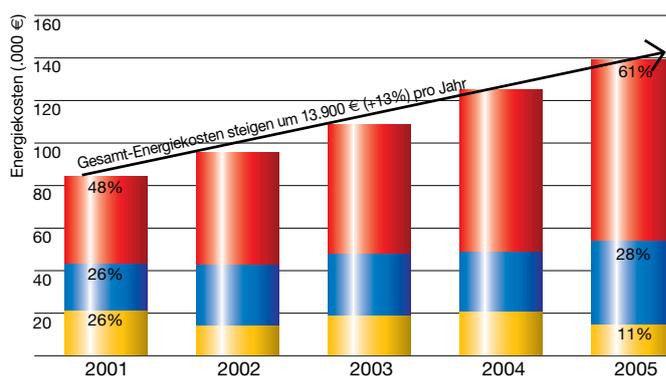
Foto : Ed Sinner

Bedingt durch die höheren Preise aller Energieträger, stiegen die Kosten noch schneller als der Verbrauch, nämlich um 13 Prozent pro Jahr. Während die Ausgaben der Gemeinde Bissen für Energie im Jahre 2001 „nur“ 84 000 Euro betragen, so waren sie fünf Jahre später auf 140 000 Euro angewachsen (Grafik 3). Der größte Teil dieser Kostensteigerung ist auf die stark gestiegenen Preise für elektrische Energie und den Anstieg des Stromverbrauchs in den Gemeindegebäuden und öffentlichen Anlagen zurückzuführen.

73 Prozent - also fast drei Viertel des gesamten Energieverbrauchs - wurden zum Heizen der öffentlichen Gebäude mit Erdgas und Heizöl

verwendet; die restlichen 27 Prozent wurden für die Beleuchtung von öffentlichen Gebäuden, Straßen und Sportanlagen, sowie für die Förderpumpen unseres Trinkwassers und die Gemeinschaftsantenne benötigt. Diese restlichen 27 Prozent stellen aber 57 Prozent der Gesamtkosten für Energie von 2001 bis 2005 dar. Elektrische Energie ist demnach sehr teuer. Die nachfolgende Tabelle belegt diesen Tatbestand sehr anschaulich.

2001-2005	Anteil an		Kosten	
	Verbrauch (TOE)	(%)	(€)	(%)
Heizöl	270	28	92 000	17
Erdgas	447	46	146 000	26
Strom	259	27	314 000	57
Total	976	100	552 000	100



Grafik 3 - Entwicklung des Energiekosten

Aus den oben angeführten Zahlen ist ersichtlich, dass sich ein Umdenken in Sachen Energiepolitik aufdrängt. Einerseits müssen gezielte Energiesparmaßnahmen mit den Benutzern der verschiedenen Gemeindegebäuden und -anlagen dringend ausgearbeitet und umgesetzt werden, andererseits muss die Abhängigkeit von teuren Energieträgern verringert werden. Erneuerbare Energiequellen bieten hier interessante Möglichkeiten.

Ed Sinner

Neujahrsempfang 2007

Neben dem Gemeindepersonal, dem Förster und den Lehrkräften hatten sich auf Einladung des Gemeinde- und Schöffenrates ebenfalls die Mitglieder der beratenden Kommissionen zum diesjährigen Neujahrsempfang Anfang Januar im Wonerbatti eingefunden. In seiner kurzen Ansprache wies Bürgermeister Bauer darauf hin, dass Bissen im vergangenen Jahr ein stolzes Bevölkerungswachstum zu verzeichnen hatte, so dass die Gemeinde von 2 605 auf 2 716 Einwohner anwuchs. Er ging auf die Arbeiten in der Leichtindustrialzone „Klengbuusbiärg“ ein, wo bis auf eine Ausnahme, nunmehr alle Parzellen vergeben sind. Die Industrialzone wird, genau wie Luxlait, in absehbarer Zeit an die Wasserzufuhr des SEBES angeschlossen,



während die Einwohner weiterhin Wasser aus den gemeindeeigenen Quellen erhalten.

Der Bürgermeister bedankte sich bei allen für die gute Zusammenarbeit im vergangenen Jahr, und hoffte, dass man auf konstruktivem Wege weiter im Interesse der Gemeinde arbeiten werde. Blumen gab es für Suzette Ludovicy-Lutgen, die nach 29 Jahren als Katechetin in Bissen im vergangenen Jahr in den wohlverdienten Ruhestand trat.



D'Pëppele si fort



Fotos :
Danielle Storn

Am 20. Dezember war es soweit: die 18 Pappeln „am Frounert“ wurden per Motorsäge und Axt umgehauen. Einen Tag lang war die Firma Barella im

Auftrag der Gemeinde damit beschäftigt, die Bäume zu fällen, hatten diese doch eine potenzielle Gefahr für Kinder und andere Fußgänger dargestellt. Natürlich sieht der „Frounert“ zurzeit ungewohnt leer aus. Unter Aufsicht des neuen Försters Christian Engeldinger sollen im Frühjahr eine 90 Meter lange Hecke sowie einige einheimische Bäume an Ort und Stelle angepflanzt werden.



Séance du mardi, 7 novembre 2006

Présents : Aloyse BAUER, bourgmestre, Denise FISCHER-THOMAS, F. Willy GIELEN, échevins, Roger SAURFELD, Monique MATHIEU, Carlo MULBACH, Jos SCHUMMER, Alain FEIEREISEN et Frank CLEMENT, conseillers communaux.

Point 1 : Approbation d'un devis concernant la construction d'un chemin forestier

Le conseil communal approuve à l'unanimité le devis concernant l'extension du chemin au lieu-dit „Haerenhecken“ (parcelles 3 et 4) d'un montant de 30 100 euros. Longueur du tronçon : 550 mètres, largeur de la chaussée: 3,5 mètres. Les dépenses sont subventionnées à raison de 80 % par l'Etat.

Point 2 : Approbation du règlement d'ordre intérieur

Le règlement d'ordre intérieur du conseil communal est approuvé par 8 voix contre 1 (F. Willy Gielen). Le règlement a été présenté dans la séance du 8 mai 2006. Cependant, le ministère de l'Intérieur avait demandé certaines modifications qui, d'après M. le conseiller Carlo Mulbach, initiateur du règlement, se bornaient plus ou moins au changement de quelques expressions.

Point 3 : Approbation d'un règlement de circulation

Le conseil communal approuve par 8 voix contre 1 (Frank Clement) un règlement de la circulation concernant la circulation des piétons dans la route de Boevange. Le règlement a été sollicité par la société « Constructions C.P. » pour mettre en place une grue lors de la construction d'une résidence. Les conseillers Alain Feiereisen et Frank Clement constatent que la grue est déjà en place, mais ce à un endroit différent de celui indiqué sur le plan introduit ensemble avec la demande.

Point 4 : Approbation provisoire d'un projet d'aménagement particulier - Usine Luxlait

Le projet d'aménagement particulier Usine Luxlait est approuvé à l'unanimité. Le bourgmestre Aly Bauer indique que les conseillers avaient déjà eu l'occasion de discuter ce plan lors d'une séance de travail ensemble avec les responsables de la société Luxlait. La surface couverte par le PAP a une dimension d'environ 10 hectares, située entre la route N7 et le CR 306 menant à Bissen (au Roost). Quelque 30 800 mètres carrés sont réservés à des espaces verts ; quelque 180 personnes travailleront dans la nouvelle usine devant être opérationnelle en 2009. Les bâtiments, qui s'adapteront à la pente naturelle du sol, ne seront pas visibles à partir du village.

Le conseiller Frank Clement est d'avis que l'accès de Luxlait à la route N7 longeant la station Cegedel, ne constitue pas une bonne solution, mais qu'il devrait se faire plutôt par un rond-point. Le bourgmestre réplique que l'accès a été imposé par l'administration des Ponts&Chaussées.

Le conseiller Jos Schummer, président de la commission consultative des bâtisses, indique que les membres de cette commission avaient souhaité à leur tour d'être convoqués à la séance de travail ensemble avec les membres du conseil communal et les responsables de Luxlait. En plus, les documents transmis à la commission lui ont paru trop volumineux, alors que la note de synthèse remise aux conseillers communaux n'aurait pas figuré parmi les documents mis à la disposition des membres de ladite commission. Le bourgmestre considère que si l'occasion se présente une deuxième fois, il sera tenu compte des doléances de la commission. Il indique que les habitants de Bissen auront l'occasion de s'informer amplement sur le projet de construction de l'usine lors d'une réunion d'information. Mme l'échevin Denise Fischer souligne que l'exploitation de la nouvelle usine n'engendrera pas de nuisances audibles ni olfactives.

En réponse à une autre question de M. Schummer, le bourgmestre souligne que les travaux pour la mise en place de la conduite d'eau du SEBES seront terminés dans

Sitzung von Dienstag, 7. November 2006

Anwesend: Aloyse BAUER, Bürgermeister, Denise FISCHER-THOMAS, F. Willy GIELEN, Schöffen, Roger SAURFELD, Monique MATHIEU, Carlo MULBACH, Jos SCHUMMER, Alain FEIEREISEN und Frank CLEMENT, Gemeinderäte.

Punkt 1: Annahme eines Kostenvoranschlages für das Anlegen eines Waldweges

Der Gemeinderat heißt einstimmig den Kostenvoranschlag für die Verlängerung des Weges am Ort „Haerenhecken“ (Parzellen 3 und 4) in Höhe von 30 100 Euro gut. Der Abschnitt misst 550 Meter und wird eine Breite von 3,5 Metern haben. Die Ausgaben werden staatlicherseits zu 80 Prozent subventioniert.

Punkt 2: Annahme des abgeänderten internen Reglements

Das abgeänderte interne Reglement des Gemeinderates wird mit 8 Ja-Stimmen gutgeheißen. Schöffe F. Willy Gielen spricht sich dagegen aus. Das Reglement war in der Sitzung vom 8. Mai 2006 vorgestellt worden. Das Innenministerium hatte indes noch einige Änderungen gewünscht, die, so der Initiator des Reglements Carlo Mulbach, vor allem stilistischer Natur seien.

Punkt 3: Annahme eines Verkehrsreglements

Der Gemeinderat heißt mit 8 Ja-Stimmen bei einer Ablehnung (Frank Clement) ein Verkehrsreglement betr. die Fußgänger in der Route de Boevange gut. Beantragt wurde das Reglement von der Firma „Constructions C.P.“, die kurzzeitig einen Kran aufstellen will, um eine Residenz zu errichten. Von den Räten Feiereisen und Clement wird bemängelt, dass der Kran bereits an Ort und Stelle steht, allerdings nicht entsprechend den eingereichten Plänen.

Punkt 4: Provisorische Annahme eines Teilbebauungsplanes – Milchfabrik Luxlait

Mit neun Ja-Stimmen wird der Teilbebauungsplan Luxlait gutgeheißen. Bürgermeister Aly Bauer betont, dass die Gemeinderäte bereits im Rahmen einer Arbeitssitzung Gelegenheit hatten, sich mit dem Teilbebauungsplan auseinander zu setzen. Dieser erstreckt sich auf rund 10 Hektar Land zwischen der N7 und dem CR 306 nach Bissen (Roost). Von dem Grundstück werden 30 800 Quadratmeter als Grünfläche vorgesehen. Gut 180 Leute sollen in der neuen Fabrik arbeiten, die 2009 voll in Betrieb sein soll. Das Gebäude, das sich dem Gelände anpasst, sowie die Lagersilos werden von Bissen aus nicht zu sehen sein, so der Bürgermeister.

Rat Frank Clement ist der Auffassung, dass die Zufahrtsstraße der Luxlait entlang des Cegedel-Verteilers zur N7 keine glückliche Lösung darstellt. Günstiger wäre es in seinen Augen, hier einen Kreisverkehr anzulegen. Bürgermeister Bauer unterstreicht indes, dass man sich an die Vorgaben der Straßenbauverwaltung halten muss.

Rat Jos Schummer, Präsident der beratenden Bautenkommission, hält fest, dass die Kommissionsmitglieder den Wunsch ausgedrückt hatten, an der Arbeitssitzung teilnehmen zu dürfen. Außerdem seien die der Kommission zugestellten Unterlagen zu voluminös gewesen, während die Zusammenfassung, die dem Gemeinderat vorliege, den Mitgliedern nicht zur Verfügung gestanden habe. Bürgermeister Bauer meint, nächstes Mal versuche man es besser zu machen. Im Rahmen einer Informationsversammlung würden die Bissener Bürger Gelegenheit erhalten, an die Zuständigen von Luxlait oder auch an den Schöfferrat alle Fragen zu stellen, die ihnen in diesem Zusammenhang wichtig erscheinen würden. Schöffin Denise Fischer fügt ihrerseits hinzu, dass durch die Inbetriebnahme der Luxlait weder mit Geräusch- noch mit Geruchsbelästigungen zu rechnen sei.

In Beantwortung einer Frage von Jos Schummer unterstreicht der Bürgermeister, dass die Wasserleitung der SEBES in etwa

environ deux ans. La commune sera raccordée à ce réseau via un réservoir d'eau. Cependant, le raccordement servira uniquement à l'alimentation de l'usine Luxlait et de la zone d'activités « Klengbuusbierg » et éventuellement du Roost. Le raccordement au réseau d'eau du village ne se ferait qu'au cas où les réserves d'eau de la commune s'avèreraient insuffisantes, le raccordement au SEBES permettra donc de sécuriser l'alimentation en eau potable du village.

Séance du mardi, 28 novembre 2006

Présents : Aloyse BAUER, bourgmestre, Denise FISCHER-THOMAS, F. Willy GIELEN, échevins, Roger SAURFELD, Monique MATHIEU, Carlo MULBACH, Alain FEIEREISEN et Frank CLEMENT, conseillers communaux.

Excusé : Jos SCHUMMER

Ordre du jour

MM. les conseillers Mulbach, Feiereisen et Clement souhaitent modifier l'ordre du jour en retirant le point 1 auquel figure le réaménagement de la petite cour de l'école primaire. Ils sont d'avis que ce point doit d'abord être discuté lors d'une réunion de travail. Le bourgmestre Aly Bauer propose cependant de maintenir le point énoncé à l'ordre de jour, mais de le reporter en fin de séance. Les conseillers concernés ne sont pas d'accord avec cette proposition. Le conseil communal décide, par 5 voix (Bauer, Fischer, Gielen, Saurfeld, Mathieu) contre 3 (Mulbach, Feiereisen, Clement) de modifier l'ordre du jour conformément à la proposition faite par M. le bourgmestre. Les conseillers Mulbach et Feiereisen quittent la salle de séance.

Point 1 : Approbation du programme biennuel des travaux à effectuer dans l'intérêt de la voirie rurale

L'échevin F. Willy Gielen explique que le programme biennuel prévoit des dépenses à hauteur de 18 000 euros par an pour effectuer des travaux dans l'intérêt de la voirie rurale. La construction d'un nouveau chemin n'est pas prévue. Le programme est approuvé à l'unanimité.

Point 2 : Approbation du budget rectifié 2006 et du budget pour l'exercice 2007 de l'Office social

L'échevin F. Willy Gielen indique que l'office social a obtenu en 2006 un montant relativement élevé de la part des Oeuvres Grande-Duchesse Charlotte (loterie nationale), notamment 12 141 euros. La commune devra subventionner l'Office avec quelque 7 000 euros. Le budget rectifié 2006 (qui prévoit 20 685 euros du côté des recettes et des dépenses) ainsi que le budget pour l'exercice 2007 de l'Office social (24 005 euros du côté des recettes et des dépenses) sont approuvés à l'unanimité.

Point 3 : Renouvellement de 1/5 des membres de l'Office social

Par un vote secret auquel le candidat ne participe pas, le conseil communal prolonge, par 4 voix contre 1, le mandat de l'échevin F. Willy Gielen au sein de l'Office social pour une nouvelle période de cinq ans.

Point 4 : Nouvelle fixation de la prime de construction ou d'acquisition

Le bourgmestre Aly Bauer explique que le budget de la commune prévoit actuellement un poste de 30 000 euros pour allouer une prime aux habitants de la commune ayant droit à une prime de construction ou d'acquisition de l'Etat. Jusqu'à présent, cette prime correspondait à 50 % de la prime étatique. Or, ces dernières années, de plus en plus de demandes ont été présentées, de sorte que le montant prévu au budget sera largement dépassé en 2006. Le bourgmestre propose donc de limiter à partir de 2007 le montant de la prime allouée par la commune à un quart du montant versé par l'Etat.

Le conseiller Clement s'exprime contre cette réduction de la prime. Le conseiller Saurfeld indique que de nombreuses communes n'allouent aucune prime d'acquisition à leurs citoyens. Les conseillers sont unanimes pour regretter les abus parfois commis dans ce domaine, mais également pour maintenir l'actuel critère d'attribution de la prime, à savoir l'allocation d'une prime par l'Etat.

zwei Jahren fertig gestellt sein soll. Die Gemeinde ihrerseits gedenke ein Wasserreservoir anzulegen. Es sei aber geplant, lediglich die Luxlait sowie die Gewerbezone Klengbuusbierg und eventuell die Häuser auf Roost an das Wasser der SEBES anzuschließen. Dennoch sei es für die Gemeinde wichtig, über den SEBES-Anschluss zu verfügen, um so eine gewisse Sicherheit im Bereich der Wasserversorgung herzustellen.

Sitzung von Dienstag, 28. November 2006

Anwesend: Aloyse BAUER, Bürgermeister, Denise FISCHER-THOMAS, F. Willy GIELEN, Schöffen, Roger SAURFELD, Monique MATHIEU, Carlo MULBACH, Alain FEIEREISEN und Frank CLEMENT, Gemeinderäte.

Entschuldigt: Jos SCHUMMER

Tagesordnung

Die Räte Carlo Mulbach, Alain Feiereisen und Frank Clement beantragen eine Abänderung der Tagesordnung und wünschen, dass Punkt 1 betr. einen Kostenvoranschlag zur Umgestaltung des kleinen Schulhofs der Primärschule erst nach einer Arbeitssitzung zur Abstimmung im Gemeinderat vorgelegt wird. Bürgermeister Aly Bauer schlägt seinerseits vor, den Schulhof als letzten Punkt zur Debatte zu stellen, um so eine breite Diskussion zu ermöglichen. Die genannten Räte sind hiermit nicht einverstanden. Mit 5 Ja-Stimmen (Bauer, Fischer, Gielen, Saurfeld, Mathieu) bei 3 Ablehnungen (Mulbach, Feiereisen, Clement) wird die Tagesordnung entsprechend dem Vorschlag des Bürgermeisters abgeändert.

Die Räte Mulbach und Feiereisen verlassen den Sitzungssaal.

Punkt 1: Annahme eines Zweijahresplanes betr. die Arbeiten an den Feldwegen

Schöffe F. Willy Gielen erläutert, dass pro Jahr 18 000 Euro an Unterhaltskosten in das Wegenetz investiert werden sollen. Die Anlage eines neuen Weges ist nicht vorgesehen. Der Zweijahresplan wird einstimmig angenommen.

Punkt 2: Annahme des rektifizierten Haushaltes 2006 und des Haushaltes 2007 des Sozialamtes

Schöffe F. Willy Gielen teilt mit, dass dem Sozialamt für 2006 eine relativ hohe Summe von den Oeuvres Grande-Duchesse Charlotte (Nationallotterie) ausbezahlt wurden, nämlich 12 141 Euro. Die Gemeinde wird mehr oder weniger 7 000 Euro hinzu legen müssen, um die Ausgaben zu decken. Der rektifizierte Haushalt 2006 (mit 20 685 Euro auf der Einnahmen- bzw. Ausgabenseite) und der Haushalt 2007 (mit 24 005 Euro an Einnahmen und ebenso hohen Ausgaben) werden einstimmig gutgeheißen.

Punkt 3: Erneuerung von 1/5 der Mitglieder des Sozialamtes

Das Mandat im Sozialamt von Schöffe F. Willy Gielen, der nicht an der Abstimmung teilnimmt, wird in geheimer Abstimmung mit 4 Stimmen bei einer Nein-Stimme um eine weitere Periode von fünf Jahren verlängert.

Punkt 4: Neufestlegung der Bau- und Anschaffungsprämie für ein Eigenheim

Bürgermeister Aly Bauer erklärt, dass die Gemeinde bis dato 30 000 Euro in ihrem Haushalt vorsah, um jenen Leuten, die vom Staat eine Bau- oder Anschaffungsprämie für eine Eigentumswohnung erhielten, ebenfalls eine Beihilfe zu gewähren. Diese betrug die Hälfte der staatlichen Beihilfe. Da die Zahl der Anträge in den letzten Jahren aber ständig anstieg, der Schöffenrat den betreffenden Budgetposten aber nicht auf Dauer heraufsetzen wolle, schlägt er vor, ab 2007 die kommunale Beihilfe auf nur mehr ein Viertel der staatlichen Beihilfe zu beschränken.

Rat Frank Clement bedauert die Herabsetzung der Prämie zu Ungunsten all derer, die sich in Zukunft in Bissen niederlassen. Rat Roger Saurfeld weist indes darauf hin, dass längst nicht jede Gemeinde eine solche Prämie gewährt. Allgemein wird von den Räten bedauert, dass es in diesem Bereich manchmal zu Missbräuchen kommt. Übereinstimmend wird aber festgehalten, dass die aktuelle Verfahrensweise auf der Basis der staatlichen Kontrolle die sicherste ist.

Le conseil communal approuve la nouvelle fixation de la prime de construction ou d'acquisition par 5 voix (Bauer, Fischer, Gielen, Saurfeld, Mathieu) contre 1 (Clement).

Point 5 : Point 5: Fixation du prix de l'eau potable à partir du 1er janvier 2007

Le bourgmestre Aly Bauer explique que la dernière adaptation du prix de l'eau potable remonte à 1995. L'eau provient actuellement des sources propres de la commune, de sorte qu'il est nécessaire de veiller constamment à sa bonne qualité. Ainsi, 213 400 euros ont été dépensés en 2005 pour garantir l'approvisionnement en eau potable, tandis que les taxes perçues n'étaient que de 130 200 euros (0,84 euros le m³). La directive européenne de l'eau prévoit cependant que l'approvisionnement en eau potable doit se faire au plus tard en 2010 au prix coûtant. Le prix de revient actuel est de 1,38 euros/m³, mais s'accroîtra avec les infrastructures à réaliser dans les prochaines années. Le bourgmestre propose donc de procéder au dédoublement du prix de l'eau potable, soit 1,68 euros/m³ (TVA 3 % non comprise). Il souligne que lors d'une séance de travail, tous les membres du conseil communal étaient unanimes pour approuver une telle hausse.

En réponse à une question du conseiller Clement, le bourgmestre indique qu'un système de surveillance électronique du réseau d'eau potable de la commune a été installé et qu'il est possible de détecter des fuites dans un laps de temps relativement court. Il n'est toutefois pas possible d'éliminer toute perte d'eau. En réponse à une autre question du conseiller Clement, le bourgmestre indique que le niveau de l'eau des sources diminue constamment. En cas d'un manque ponctuel en eau, la commune est approvisionnée par le réseau DEA. Le conseiller Saurfeld souligne que la directive européenne suivant laquelle il convient de vendre l'eau au prix coûtant vise à inciter les consommateurs à utiliser l'eau de façon consciencieuse.

Le bourgmestre indique que la taxe pour les compteurs d'eau de quelque 2 euros reste inchangée. Cette taxe, prélevée sur quelque 780 compteurs, génère une recette de 3 600 euros pour la commune.

Le conseil communal approuve à l'unanimité l'adaptation du prix de l'eau et le fixe à 1,68 euros/m³, hors TVA.

Point 6 : Fixation de la taxe d'épuration pour les eaux usées à partir du 1er janvier 2007

Le conseil communal décide à l'unanimité de fixer la taxe d'épuration pour les eaux usées à 1,68 euros/m³ (TVA 3% non comprise). Le bourgmestre indique que cette taxe, qui était fixée à 0,64 euros, n'avait plus été adaptée depuis 1996, alors que le prix de revient est actuellement de 1,92 euros/m³. Pour 2005, la commune a dû payer 296 924 euros au syndicat de traitement des eaux usées SIDEN, alors que les recettes provenant de la taxe d'épuration n'étaient que de 99.000 euros.

Le bourgmestre indique également que le règlement suivant lequel les agriculteurs bénéficient de certaines exemptions, restera en vigueur. Les exploitations agricoles et artisanales non reliées au réseau des eaux usées mais disposant de fosses septiques sont exemptes du paiement de la taxe d'épuration.

En réponse à une question du conseiller Clement, le bourgmestre confirme que les habitants peuvent payer leurs taxes par acomptes mensuels. Une mention afférente figure sur les factures.

Point 7 : Allocation d'une prime de vie chère aux personnes à revenu faible

Le conseil communal approuve à l'unanimité l'introduction d'une prime de vie chère pour les personnes à faible revenu. La prime sera versée une première fois en décembre 2007. Elle revient aux personnes dont le revenu net mensuel ne dépasse pas les montants indiqués dans le tableau ci-dessous (page 14) :

- a Couple vivant dans un propre ménage,
- b Couple vivant en commun avec ses enfants,
- c Personne seule vivant dans un propre ménage,
- d Personne seule vivant en commun avec ses enfants,
- e Personne seule vivant dans son propre ménage et qui a à charge son/ses enfant(s).

Die Bau- und Anschaffungsprämie wird mit 5 Ja-Stimmen (Bauer, Fischer, Gielen, Saurfeld, Mathieu) bei einer Ablehnung (Clement) auf ein Viertel der staatlichen Hilfe festgelegt.

Punkt 5: Festlegung des Trinkwasserpreises ab dem 1. Januar 2007

Bürgermeister Aly Bauer erklärt, dass die Anpassung der Trinkwasserpreise in der Gemeinde Bissen zum letzten Mal 1995 erfolgte. Das Trinkwasser in Bissen stammt zurzeit ausschließlich aus eigenen Quellen, und erfordert daher ein hohes Invest, um die Qualität aufrecht zu erhalten. Immerhin wurden 2005 rund 213 400 Euro ausgegeben, um die Trinkwasserversorgung zu gewährleisten, aber lediglich 130 200 Euro an Gebühren (0,84 Euro das Fuder) eingenommen. Die Wasserrichtlinie aus Brüssel sieht indes vor, dass bis 2010 die Wasserversorgung kostendeckend erfolgen muss. Der derzeitige Gestehungspreis liegt bei 1,38 Euro/Fuder, wird angesichts der noch zu tätigen Investitionen aber weiter ansteigen. Der Bürgermeister schlägt daher vor, den Preis pro Fuder zu verdoppeln, und auf 1,68 Euro/Fuder (plus 3 Prozent TVA) festzulegen. Er betont, dass sich alle neun Gemeinderäte im Rahmen einer Arbeitssitzung über diesen Preis einig waren.

In Beantwortung einer Frage von Rat Clement, meint der Bürgermeister, dass das Trinkwassernetz seit einem Jahr elektronisch überwacht wird, und Verluste relativ schnell festgestellt werden können, wenn sie sich auch nicht ganz vermeiden ließen. In Beantwortung einer weiteren Frage von Rat Clement nach der Lebensdauer der Quellen, meint Bürgermeister Bauer, dass der Wasserstand in den letzten Jahren kontinuierlich abnahm. Er weist auch darauf hin, dass die Gemeinde im Fall von Wasserknappheit auf die DEA zurückgreifen kann. Rat Saurfeld betont, dass die angestrebte Kostendeckung beim Wasserpreis auch als Anreiz gedacht sei, sorgsam mit der wichtigen Ressource Wasser umzugehen.

Abschließend weist Bürgermeister Bauer darauf hin, dass die Gebühr von circa 2 Euro pro Wasserzähler nicht heraufgesetzt wird. Durch diese Gebühr fließen, berechnet auf 780 Zähler, rund 3 600 Euro in die Gemeindekasse.

Die Heraufsetzung des Wasserpreises auf 1,68 Euro/Fuder (ohne TVA) wird einstimmig angenommen.

Punkt 6: Festlegung der Klär- und Abwassertaxe ab dem 1. Januar 2007

Einstimmig wird die Klär- und Abwassertaxe von 0,64 Euro auf 1,68 Euro (plus 3 Prozent TVA) angehoben. Bürgermeister Bauer erklärt, dass diese Taxe zuletzt 1996 angepasst wurde, und dass der Gestehungspreis zurzeit bereits 1,92 Euro beträgt. Immerhin muss die Gemeinde 296 924 Euro an das Abwassersyndikat Siden zahlen, verzeichnete 2005 aber nur 99 000 Euro an Einnahmen.

Der Bürgermeister weist darauf hin, dass die bisherige Sonderregelung für landwirtschaftliche Betriebe aufrecht erhalten wird (kostenlose Abwasserklärung für 2/3 des Trinkwassers ab 60 Fuder im Jahr pro Haushaltsmitglied). Landwirtschaftliche sowie gewerbliche Betriebe, die nicht an das lokale Kanalisationsnetz oder an eine Kläranlage angeschlossen sind, sondern über eine Klärgrube verfügen, sind von der Zahlung der Abwassertaxe entbunden.

Auf Anfrage von Rat Clement unterstreicht der Bürgermeister, dass die Bürger die Möglichkeit haben, ihre Gemeindegebühren in Raten zu zahlen. Dies sei auch auf den Rechnungen vermerkt.

Punkt 7: Zuerkennung einer Teuerungszulage an Personen mit geringem Einkommen

Einstimmig heißt der Gemeinderat die Einführung einer Teuerungszulage für Personen mit geringem Einkommen gut. Diese Zulage wird erstmals im Dezember 2007 ausbezahlt. Sie kann folgenden Personen zugute kommen:

- a Paare, die einen eigenen Haushalt haben
- b Paare die zusammen mit ihren Kindern leben
- c Einzelpersonen im eigenen Haushalt
- d Einzelpersonen mit Kindern
- e Einzelpersonen, die Kinder zu Lasten haben

wenn sich die Einkommenslage (monatliches Nettoeinkommen ohne Kindergeld) wie folgt darstellt:

Revenu net hors allocations familiales en EUR

	a	b	c	d	e
jusqu'à 885	525	325	525	325	710
de 886 à 1.045	395	250	395	250	595
de 1.046 à 1.205	295	180	295	180	485
de 1.206 à 1.525	250	145	250	145	445

Les bénéficiaires de l'allocation sub a, c et e ont droit à un supplément de 75 € à condition d'avoir payé à la caisse communale de Bissen l'intégralité des taxes communales de l'exercice précédent.

Les bénéficiaires touchent une allocation supplémentaire de 235 € pour chaque enfant à leur charge et pour lequel ils touchent des allocations familiales.

En cas de paiement de loyer par les bénéficiaires sub a, c et e, un montant maximum de 365 € est déduit sur le revenu net considéré pour la détermination du montant de l'allocation à toucher. Si le loyer payé est inférieur à 365 €, le montant du loyer réel est déduit.

Le montant maximum de revenu pris en considération est fixé à 1.525 €, à l'exception des bénéficiaires sub a, c et e qui paient un loyer pour lesquels le plafond de revenu considéré est fixé à 1.890 €.

Les enfants physiquement ou mentalement handicapés, qui du fait de leur infirmité ne sont pas en mesure de gagner leur vie et sont à charge de leurs parents, toucheront une allocation de 710 €, indépendamment de la situation de fortune des parents et de l'âge des enfants.

Pour bénéficier d'une allocation les intéressés doivent avoir leur domicile légal dans la commune de Bissen à partir du 1er janvier de l'année pour laquelle la prime leur est versée. Les demandes sont à adresser à l'Administration communale au plus tard pour le 30 novembre de l'année en cours. Les allocations seront payées au courant du mois de décembre. L'examen des cas douteux est réservé au collège des bourgmestre et échevins. En cas d'indications inexactes ou incomplètes, la commune peut réclamer le remboursement de l'allocation indument touchée.

Point 8 : Approbation d'un devis concernant le réaménagement de la petite cour de l'école primaire

Le bourgmestre Aly Bauer explique que l'architecte-urbaniste Maja Devetak avait été demandée par le collège échevinal de faire des propositions pour réaménager la petite cour de l'école primaire. Après discussion avec le collège et les enseignants, l'architecte-urbaniste a présenté un projet élaboré, proposant un aménagement coloré de la cour ainsi que l'intégration de divers agrès et ornements du sol. Le devis pour ce projet s'élève à 70 000 euros. Le collège a cependant décidé de réaliser certains travaux en régie propre de sorte que le coût ne sera que d'environ 50 000 euros.

Mme l'échevin Denise Fischer souligne que l'aménagement d'une aire de jeu faisait partie du projet initial pour la création d'un restaurant scolaire, et que la commune recevra une subvention de l'Etat de quelque 7 000 euros. Le choix des agrès avait été fait en collaboration avec les enseignants, tout en mettant l'accent sur la créativité et la fantaisie des enfants. En outre, il importait de permettre aux services de secours d'accéder au bâtiment.

L'échevin F. Willy Gielen est d'avis qu'il convient de permettre aux enfants de se défouler dans une cour d'école répondant à leurs besoins. Le conseiller Clement souligne qu'il ne s'oppose pas au réaménagement de la cour d'école, mais que lui-même et ses collègues ayant quitté la salle, auraient préféré que le projet, préalablement à son vote par le conseil communal, ait été discuté lors d'une séance de travail. A son avis, les enfants auraient eux-mêmes pu contribuer au réaménagement de la cour. La conseillère Mathieu considère que le projet est attrayant, mais que lors de l'aménagement de la grande cour d'école, il importe d'impliquer davantage les enseignants ainsi que les enfants dans l'élaboration d'un projet. En réponse à sa question concernant respectivement le début et la fin des travaux, le bourgmestre répond que l'achèvement est prévu pour Pâques 2007.

Le conseil communal approuve à l'unanimité l'aménagement de la petite cour de l'école primaire pour un montant d'environ 50 000 euros.

Nettoeinkommen ohne Familienzulage in Euro

	a	b	c	d	e
bis 885	525	325	525	325	710
von 886 bis 1.045	395	250	395	250	595
von 1.046 bis 1.205	295	180	295	180	485
von 1.206 bis 1.525	250	145	250	145	445

75 Euro zusätzlich erhalten die unter a, c und e aufgelisteten Personen, wenn sie ihre Gemeindetaxen gezahlt haben. 235 Euro zusätzlich bekommen Personen mit Kindern zu Lasten, dies pro Kind, für das Kindergeld gezahlt wird. Wird zur Miete gewohnt, kann das Nettoeinkommen 365 Euro mehr betragen (außer die Miete ist niedriger). Im Falle von behinderten und pflegebedürftigen Kindern wird eine Zulage von 710 Euro gewährt, unabhängig vom Einkommen der Eltern und dem Alter der Kinder.

Um in den Genuss der Prämie zu gelangen, müssen die betreffenden Personen seit dem 1. Januar des Jahres, in dem die Prämie ausbezahlt wird, in der Gemeinde wohnen. Sollte es Grenz- bzw. Zweifelsfälle geben, entscheidet der Schöfferrat über die Zuerkennung der Prämie.

Wer die Zulage erhalten will, muss einen Antrag bei der Gemeinde stellen (Formular wird zur Verfügung gestellt) und die geforderten Dokumente anfügen.

Punkt 8: Annahme eines Kostenvoranschlages für die Umgestaltung des kleinen Schulhofes der Primärschule

Bürgermeister Aly Bauer erklärt, dass die Landschaftsarchitektin Maja Devetak auf Anfrage des Schöfferrates Vorschläge zur Umgestaltung des kleinen Schulhofes vorlegen sollte. Nach Diskussion mit dem Schöfferrat und Vertretern der Lehrerschaft habe sie einen fertigen Plan ausgearbeitet, der vor allem eine farbenfrohe Gestaltung des Schulhofes sowie die Integrierung von verschiedenen Spielen und Bodenverzierungen vorsieht. Der Kostenvoranschlag für die Umsetzung des Planes belaufe sich auf 70 000 Euro. Der Schöfferrat habe indes beschlossen, dass die Gemeinde einige Arbeiten in Eigenregie durchführen wird, so dass die Neugestaltung in etwa 50 000 Euro kosten werde.

Schöffin Denise Fischer betont, dass das Anlegen eines Spielplatzes im ursprünglichen Projekt zur Schaffung eines Schulrestaurants vorgesehen war, und dass die Gemeinde ein staatliches Subsid von circa 7 000 Euro erhalte. Die Auswahl der Spiele sei in Zusammenarbeit mit der Lehrerschaft getroffen worden, wobei darauf geachtet wurde, Fantasie und Kreativität der Kinder zu fördern. Es wurde außerdem darauf geachtet, dass der Zugang für Feuerwehr und Notdienst gewährleistet bleibt.

Schöffe F. Willy Gielen meint, dass immerhin viele Millionen in den Ausbau der Schule geflossen seien, und dass es demnach recht sei, den Kindern auch einen Schulhof zur Verfügung zu stellen, der ihnen Erholung biete. Rat Clement betont, dass niemand etwas gegen die Neugestaltung des Schulhofes habe, doch hätte er und seine Kollegen, die die Sitzung verlassen haben, sich gewünscht, dass vorher in einer Arbeitssitzung darüber gesprochen worden wäre. Auch war er der Ansicht, dass die Kinder selber einiges zur Neugestaltung ihres Schulhofes hätten hinzutun können. Rätin Monique Mathieu ihrerseits ist der Ansicht, dass das Projekt durchaus seinen Reiz habe, dass bei der Neugestaltung des größeren Schulhofes aber unbedingt die ganze Schulgemeinschaft mit einbezogen werden müsse. Auf ihre Frage nach der Fertigstellung des kleinen Schulhofes hin meint Bürgermeister Bauer, dies solle bis Ostern 2007 geschehen.

Die Neugestaltung des Schulhofes wird einstimmig gutgeheißen.

Présents : Aloyse BAUER, bourgmestre, Denise FISCHER-THOMAS, F. Willy GIELEN, échevins, Roger SAURFELD, Monique MATHIEU, Carlo MULBACH, Jos SCHUMMER, Alain FEIEREISEN et Frank CLEMENT, conseillers communaux.

Point 1 : Budget rectifié 2006

M. le bourgmestre Aly Bauer indique qu'en 2006, d'importants projets ont été réalisés, dont l'achèvement de la maison des jeunes, l'installation d'un terrain multisports pour les jeunes et l'avancement des travaux d'infrastructures dans la zone d'activités « Klengbuusbiërg ». Ces investissements ont évidemment des répercussions sur le budget rectifié 2006. MM. les conseillers Mulbach et Schummer saluent l'exécution correcte du projet de budget 2006.

Le budget rectifié 2006 est approuvé à l'unanimité.

Montants votés par le conseil communal

	Budget ordinaire	Budget extraordinaire
Total des recettes	5.987.650,94	2.891.220,61
Total des dépenses	5.195.365,46	2.901.773,09
Boni propre à l'exercice	792.285,48	
Mali propre à l'exercice		10.552,48
Boni du compte 2005	831.558,85	
Mali du compte 2005		
Boni général	1.623.844,33	
Mali général		10.552,48
Transfert de l'ordinaire à l'extraordinaire	- 10.552,48	+ 10.552,48
Boni présumé fin 2006	1.613.291,85	0
Mali présumé fin 2006		

Point 2 : Budget 2007

Chiffres clés

Montants votés par le conseil communal

	Service ordinaire	Service extraordinaire
Total des recettes	6.441.327,26	4.973.526,95
Total des dépenses	6.009.665,65	6.444.563,58
Boni propre à l'exercice	431.661,61	
Mali propre à l'exercice		1.471.036,63
Boni du compte 2006	1.613.291,85	
Mali du compte 2006		
Boni général	2.044.953,46	
Mali général		1.471.036,63
Transfert de l'ordinaire à l'extraordinaire	- 1.471.036,63	+ 1.471.036,63
Boni présumé fin 2007	573.916,83	
Mali présumé fin 2007		

Le bourgmestre Aly Bauer présente la liste des priorités du collège échevinal pour 2007 :

Sécurité : Des mesures seront prises pour sécuriser la cour et les alentours de l'école primaire. Le bâtiment « Al Gemeng » sera doté d'un escalier de secours et les feux rouges au carrefour route de Colmar/Grand-rue seront remplacés par une installation moderne.

Grands crus de l'Attert : La passerelle sur l'Attert dans la rue de Finsterthal sera remplacée et le petit chemin menant vers la rue des Forges sera remis en état. De nouvelles écluses seront mises en place, conformément aux recommandations de la phase II des mesures permettant d'endiguer les flots.

Eau : Les préparatifs permettant de raccorder la commune de Bissen au réseau SEBES continueront. Un bassin d'eau sera construit au lieu dit « Laaschert ».

Énergie : Des mesures pour l'utilisation rationnelle de l'énergie seront réalisées. Un chauffage à copeaux de bois sera mis en place „Am Gruef“.

Anwesend: Aloyse BAUER, Bürgermeister, Denise FISCHER-THOMAS, F. Willy GIELEN, Schöffen, Roger SAURFELD, Monique MATHIEU, Carlo MULBACH, Jos SCHUMMER, Alain FEIEREISEN und Frank CLEMENT, Gemeinderäte

Punkt 1: Rektifiziertes Budget 2006

Bürgermeister Aly Bauer betont, dass 2006 u.a. das Jugendhaus fertig gestellt, ein Multisport-Terrain eingerichtet, und die Gewerbezone Klengbuusbiërg weiter ausgebaut wurde. Dies finde denn auch seinen Niederschlag im Haushalt. Die Räte Schummer und Mulbach begrüßen die ordnungsgemäße Umsetzung der Haushaltsvorlage 2006.

Das berichtigte Budget 2006 wird einstimmig gutgeheißen.

Vom Gemeinderat verabschiedete Beträge

	Ordentlicher Haushalt	Außerordentl. Haushalt
Total der Einnahmen	5.987.650,94	2.891.220,61
Total der Ausgaben	5.195.365,46	2.901.773,09
Boni 2006	792.285,48	
Mali 2006		10.552,48
Boni laut Konten 2005	831.558,85	
Mali laut Konten 2005		
Boni insgesamt	1.623.844,33	
Mali insgesamt		10.552,48
Transfer vom ordentlichen zum außerordentlichen	- 10.552,48	+ 10.552,48
Voraussichtl. Boni Ende 2006	1.613.291,85	0
Voraussichtl. Mali Ende 2006		

Punkt 2: Budget 2007

Eckdaten

Vom Gemeinderat verabschiedete Beträge

	Ordentlicher Dienst	Außerordentl. Dienst
Total der Einnahmen	6.441.327,26	4.973.526,95
Total der Ausgaben	6.009.665,65	6.444.563,58
Boni 2006	431.661,61	
Mali 2006		1.471.036,63
Voraussichtl. Boni Ende 2006	1.613.291,85	
Voraussichtl. Mali Ende 2006		
Boni insgesamt	2.044.953,46	
Mali insgesamt		1.471.036,63
Transfer vom ordentlichen zum außerordentlichen	- 1.471.036,63	+ 1.471.036,63
Definitives Boni	573.916,83	
Definitives Mali		

Bürgermeister Aly Bauer stellt die Prioritätenliste des Schöffenrates für 2007 vor.

Im Bereich Sicherheit sollen u.a. Maßnahmen im Hof der Primärschule getroffen sowie ein Notausgang in der Al Gemeng geschaffen werden und die Ampelanlage an der Kreuzung Route de Colmar/Grand-rue erneuert werden.

Hochwasser-Prävention: Die Fußgängerbrücke in der Rue de Finsterthal sowie der Weg bis zur Rue des Forges sollen erneuert werden. Die Schleusen werden ersetzt.

Wasser: Die Gemeinde wird die Vorbereitungen zum Anschluss an die SEBES-Leitung weitertreiben und ein Wasserreservoir auf Laaschert einrichten. Gleichzeitig erfolgt der Anschluss an das Abwassersyndikat SIDEN.

Es werden Energiesparmaßnahmen durchgeführt. In diesem Rahmen wird eine Holzschnitzelanlage „Um Gruef“ eingerichtet.

Bâtiments communaux : Le bâtiment hébergeant actuellement les ateliers de la commune au « Frounert » sera transformé en salle pour les festivités organisées par les associations locales. Le parc de recyclage sera transféré vers un autre emplacement. Un projet pour l'ouverture d'une maison relais pouvant accueillir les enfants de 3 à 12 ans sera élaboré. Des logements sociaux seront créés entre autres dans la rue du Fossé. La petite cour de l'école primaire sera transformée, la nouvelle caserne des pompiers sera prise en service, les aires de jeux seront contrôlées et les agrès réparés ou remplacés si nécessaire. Finalement, la rue des Jardins sera réaménagée, le collège échevinal s'étant donné comme objectif de procéder au réaménagement d'une rue par an.

En ce qui concerne les recettes ordinaires, on note des hausses en particulier pour les postes suivants: recettes en provenance de la location de logements et de terrains etc., restaurant scolaire (134 repas servis en moyenne par semaine), activités de vacances, taxe de canalisation et d'eau, poubelles, antenne collective, vente de bois, impôt foncier, impôt commercial (1.984.978 euros) et dotation financière de l'Etat (environ 2 millions).

En ce qui concerne les dépenses ordinaires, les postes suivants figurent e.a. au budget : travaux sur la scène de l'Al Gemeng, dans la sacristie, dans la maison adjacente au moulin de Bissen, au bâtiment « Wonerbatti » (anciennes factures et acquisition de chaises), élaboration d'un projet pour une maison relais, transport scolaire, location de la piscine à Colmar-Berg pour les besoins des écoliers, subsides aux étudiants, prime de vie chère, travaux d'infrastructures, participations dans les syndicats, mesures pour endiguer les flots de l'Attert, édition du « Klautjen », location de la tente pendant deux mois en été pour les besoins des associations, participation aux frais du Conservatoire du Nord (fréquenté par 118 élèves de Bissen), construction d'un toit pour la buvette près du terrain de football, travaux au club house du tennis, mise à disposition d'un bus pour le cinéma et participation au Latenightbus, participation aux frais de réparation des cloches de l'église, annuités et les intérêts des prêts, subsides versés aux associations locales et dotation du fonds de réserve de la commune.

Dans la rubrique „recettes extraordinaires“ figurent les subsides étatiques, les indemnités pour la concession des droits de superficie dans la zone d'activités « Klengbuusbiere », la compensation payée par la société Luxlait dans le cadre du plan d'aménagement particulier, et la dernière tranche d'un emprunt fait en 2005 par la commune (550.000 euros).

En réponse à une question posée par le conseiller Mulbach, le bourgmestre confirme que le logement communal situé dans le bâtiment «Précoce » près de l'église, sera donné en location au courant de l'année. Dans ce contexte, le conseiller Clement souhaite savoir quel logement la commune met à disposition des personnes sinistrées. Le bourgmestre est d'avis que la commune louera, le cas échéant, des chambres d'hôtel. Le logement existant dans la maison communale pourra également être aménagé pour héberger temporairement des sinistrés. En réponse à une question posée par la conseillère Mathieu, le bourgmestre précise que les 15 000 euros inscrits au budget 2007 pour la mise en place d'une maison relais sont à considérer comme frais de démarrage du projet, étant donné que les pourparlers à mener e.a. avec le ministère de la famille ainsi que la fixation d'un local approprié pour l'accueil des enfants de 3 à 12 ans s'étendront sans doute sur plusieurs mois.

Plusieurs conseillers s'étonnent de ce que les travaux au bâtiment « Al Gemeng » se limitent à la mise en place d'un escalier de secours, alors qu'il serait également nécessaire d'y installer un ascenseur et de réaménager les installations sanitaires. Le bourgmestre Aly Bauer indique qu'un projet a été élaboré permettant le réaménagement complet du bâtiment, mais qu'actuellement la commune ne dispose pas des moyens financiers nécessaires pour procéder à sa réalisation. Or la commune doit impérativement mettre en place une sortie de secours, à moins d'interdire l'accès à la salle de théâtre à plus de 70 personnes. En ce qui concerne la nouvelle caserne des pompiers, le bourgmestre tient à

Die Gemeinde wird in die gemeindeeigenen Gebäude investieren, einen Vereinsbau in den aktuellen Werkstätten einrichten, den Containerpark verlegen, ein Projekt für eine "Maison relais" ausarbeiten (3- bis 12-Jährige), soziale Wohnungen u.a. in der rue du Fossé schaffen, den kleinen Schulhof neu gestalten, den Feuerwehrturm soweit budgetär möglich fertig stellen, die Spielplätze überprüfen und die notwendigen Reparaturen durchführen sowie die Rue des Jardins instand setzen, dies gemäß dem Ziel, eine Straße pro Jahr zu erneuern.

Bei den ordentlichen Einnahmen 2007 sind Steigerungen vor allem in folgenden Bereichen zu verzeichnen: Einkünfte aus der Vermietung von Wohnungen und Grundstückspartnern usw., Schulrestaurant (mit 134 Essen wöchentlich), Ferienaktivitäten, Mülltonnen, Wasser- und Kanaltaxe, Kollektivantenne, Holzverkauf, Grundsteuer, Gewerbesteuer (1.984.978 Euro) sowie staatliche Dotierung (rund 2 Millionen Euro).

Unter den ordentlichen Ausgaben sind u.a. folgende Posten vermerkt: Arbeiten am Theatersaal in der Al Gemeng, in der Sakristei, im an die Mühle angrenzenden Haus, im Wonerbatti (wo die letzten Rechnungen eintreffen und neue Stühle bestellt werden), das Projekt Maison Relais, der Schülertransport, die Miete der Schwimmhalle in Colmar für den Schulbedarf, Subsidien für Studenten, Teuerungszulage, allgemeine Infrastrukturarbeiten, Beiträge an die Syndikate, Wasserschutzmaßnahmen, Herausgabe des „Kloutjen“, Aufstellen eines Zeltes „am Frounert“ während zwei Monaten im Interesse der Vereine, Beitrag zum Conservatoire du Nord (118 Schüler aus Bissen), Überdachung der Buvette beim Fußballplatz, Arbeiten beim Tennisfeld, Kino- und Latenightbus, Beteiligung an der Reparatur der Kirchenglocken, Rück- und Zinszahlungen für die Anleihen, Subsidien an die Vereine sowie Dotierung des Reservefonds.

Als außerordentliche Einnahmen verzeichnet die Gemeinde diverse staatliche Subsidien, den Verkauf der Flächennutzungsrechte in der Gewerbezone „Klengbuusbiere“, Einnahmen aus dem Teilbebauungsplan „Luxlait“ sowie die Ziehung der letzten Rate der Anleihe von 2005 (550.000 Euro).

In Beantwortung einer Frage von Rat Mulbach bestätigt der Bürgermeister, dass die Apartmentwohnung im Haus neben der Kirche (Früherziehung) vermietet werden soll. In diesem Zusammenhang will Rat Clement wissen, wo Personen untergebracht werden, die ihre Wohnung wegen Schadenfeuer usw. verlassen müssen. Der Bürgermeister ist der Ansicht, dass die Gemeinde in dem Fall Zimmer in einem nahen Hotel anmietet. Auch im Gemeindehaus bestehe noch eine Wohnung, die notfalls genutzt werden könne. In Beantwortung einer Frage von Rätin Mathieu meint Bürgermeister Bauer, die im Haushalt vorgesehenen 15 000 Euro für eine Maison Relais seien zum Projektstart vorgesehen. Die notwendigen Unterredungen u.a. mit dem Familienministerium und die Suche nach einem geeigneten Standort würden sich sicherlich über einige Monate hinziehen.

Seitens einiger Räte wird beanstandet, dass sich die Arbeiten in der Al Gemeng auf die Einrichtung eines Notausgangs beschränken, und nicht auch ein Aufzug installiert und die Sanitäreinrichtungen erneuert werden. Bürgermeister Aly Bauer weist darauf hin, dass ein vorliegendes Projekt für die allgemeine Instandsetzung der Al Gemeng die derzeitigen finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde sprengt. Ohne Notausgang dürfen sich indes nicht mehr als 70 Leute in dem Saal aufhalten. Bezüglich des Feuerwehrturms stellt der Bürgermeister klar, dass, allen Gerüchten zum Trotz, der Turm niemals gestoppt gewesen sei. Die Feuerwehr könne demnächst umziehen, der Neubau sei funktionsfähig. Die nicht unabdingbaren Arbeiten würden in den Jahren 2007 und 2008 durchgeführt.

In punkto Containerpark präzisiert der Bürgermeister, dass der neue Standort noch nicht feststeht. Sicher sei, dass nach dem Umzug lediglich noch Grünschnitt und altes Eisen sowie Glas angenommen werden. Für Papier soll ab August 2007 die blaue Tonne zur Verfügung stehen. Für die

souligner qu'à aucun moment, le chantier n'a été fermé et que les travaux ont continué normalement dans la limite des moyens financiers inscrits au budget. Les pompiers pourront emménager prochainement dans leur nouveau bâtiment, quitte à ce que certains travaux ne soient terminés qu'au courant des années 2007 et 2008.

En ce qui concerne le parc à conteneurs, le bourgmestre précise que le nouvel emplacement n'a pas encore été fixé définitivement. Il serait toutefois clair qu'après le transfert, uniquement des déchets de jardinage, du fer ainsi que le vieux verre seront acceptés. Pour le papier, des tonnes bleues seront introduites dès août 2007.

Pour ce qui est du chauffage à copeaux de bois, il sera possible d'utiliser le réseau de la commune déjà mis en place pour répandre la chaleur. Le conseiller Schummer souhaite savoir s'il est prévu de procéder à une extension du réseau du gaz dans la route de Mersch ; la conseillère Mathieu souligne la nécessité de procéder au réaménagement des entrées du village pour parvenir à un apaisement de la circulation. Le conseiller Clement souligne à son tour qu'il est nécessaire de réaménager la rue du Cimetière dans un proche avenir.

Le conseiller Schummer se déclare à cent pour cent d'accord avec le budget présenté par le collège échevinal, étant donné que de nombreux projets y sont inscrits répondant aux vœux des habitants. Le conseiller Mulbach salue le fait qu'un fonds de réserve a été créé et que l'embellissement du village constitue une priorité. Le bourgmestre clôt le débat en indiquant que la population de la commune a progressé de 111 personnes en une année, et est passée de 2 615 à 2 726 personnes à la fin de 2006. L'endettement communal par habitant a diminué pour passer de 3 040 à 2 625 euros.

Le budget 2007 est approuvé à l'unanimité.

Point 3 : Décision d'adhérer au Syndicat des Eaux du Centre

Le bourgmestre explique que la commune doit adhérer à un syndicat des eaux afin d'être raccordée au SEBES. Le collège propose l'adhésion, dès l'an 2008, au SEC. Le conseil communal approuve cette proposition à l'unanimité.

Point 4 : Approbation d'un contrat de bail

Le loyer pour la maison adjacente au Moulin de Bissen est fixé à 1 200 euros. Le contrat de bail pour la maison d'une surface de 205 mètres carrés (quatre chambres, cuisine et salle de bain équipées) entre en vigueur le 1er mars 2007. La commune s'est engagée à réparer la toiture, à échanger les fenêtres et à installer le chauffage au premier étage. Le contrat de bail est approuvé à l'unanimité.

Point 5 : Approbation d'un compromis

La commune acquerra une parcelle de quelque 10 ares au lieu dit „bei Laaschert“ au prix de 5 790 euros/ares. Cette parcelle servira à y installer le bassin d'eau qui sera raccordé au réseau du SEBES. Le conseil communal approuve le compromis à l'unanimité.

Point 6 : Ouverture des magasins en 2007

Le conseil communal est unanime pour permettre aux commerçants d'ouvrir leurs magasins les dimanches et jours fériés.

Point 7 : Nuits blanches 2007

Le conseil communal fixe, par 8 voix contre 1 (C. Mulbach qui souhaitait accorder une nuit blanche pour un jour de carnaval), les nuits blanches comme suit :

Mardi, 1er mai (Fête du travail)

Vendredi, 1er juin, samedi, 2 juin et dimanche, 3 juin (kermesse)

Vendredi, 22 juin (Veille de la Fête nationale)

Lundi, 31 décembre (St Sylvestre).

Divers

Le conseiller Schummer précise qu'il était empêché d'assister à la séance du conseil communal du 7 novembre pour cause d'une panne de voiture, et qu'il n'est donc pas d'accord avec un article publié au Lëtzebuurger Journal et qui, à ses yeux, laissait sous-entendre qu'il avait été délibérément absent lors de cette séance.

Holzschnitzelanlage bestehe kein Problem, das bestehende Netz zur Verteilung der Wärme zu nutzen.

Rat Schummer will wissen, wann die Gasleitung in der Route de Mersch verlegt wird; Rätin Mathieu würde es begrüßen, wenn in einem zukünftigen Budget die Verkehrsberuhigung der Dorfeinfahrten berücksichtigt würde. Rat Clement meint, auch die Neugestaltung der Rue du Cimetière täte Not.

Rat Schummer erklärt, hundertprozentig mit dem Budget einverstanden zu sein, es würden Projekte umgesetzt, die sich die Einwohner wünschten. Rat Mulbach begrüßt vor allem, dass ein Reservefonds angelegt, und dass vieles zur Dorfverschönerung getan werde.

Bürgermeister Bauer schließt die Debatte mit dem Hinweis, dass die Einwohnerzahl von Bissen im Laufe des Jahres 2006 von 2 615 auf 2 726 Leute angestiegen ist, und dass die Prokopfschuldung der Gemeinde von 3 040 auf 2 625 Euro zurückging.

Der Haushalt 2007 wird einstimmig gutgeheißen.

Punkt 3: Beitritt zum Syndicat des Eaux du Centre

Bürgermeister Bauer erklärt, dass die Gemeinde einem Wassersyndikat beitreten muss, um an die SEBES angeschlossen zu werden. Der Schöffenrat schlägt den Beitritt, ab 2008, zum SEC vor. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

Punkt 4: Annahme eines Mietvertrags

Das an die „Biisser Millen“ angrenzende Wohnhaus wird für 1 200 Euro pro Monat vermietet. Der Mietvertrag für das Haus mit einer Wohnfläche von 205 Quadratmetern (vier Schlafzimmer, eingerichtete Küche und Bad) tritt am 1. März in Kraft. Zuvor wird die Gemeinde Arbeiten am Dach durchführen lassen, die Fenster erneuern und eine Heizung im ersten Stock anbringen. Der Mietvertrag wird einstimmig gutgeheißen.

Punkt 5: Annahme eines Kompromisses

Die Gemeinde wird ein Grundstück von circa 10 Ar am Ort „bei Laaschert“ für den Preis von 5 790 Euro/Ar kaufen. Dieses Grundstück wird genutzt, um ein Wasserreservoir anzulegen. Der Gemeinderat ist hiermit einstimmig einverstanden.

Punkt 6: Öffnung der Geschäfte im Jahr 2007

Der Gemeinderat ist einstimmig damit einverstanden, die bisherige Regelung beizubehalten, die es Geschäften erlaubt, an Sonn- und Feiertagen geöffnet zu haben.

Punkt 7: Freie Nächte 2007

Mit 8 Ja-Stimmen und einer Ablehnung (Rat Mulbach hätte sich eine freie Fastnachts-Nacht gewünscht) gelten an folgenden Tagen die Bestimmungen für „freie Nächte“:

Dienstag, 1. Mai (Tag der Arbeit)

Freitag, 1. Juni, Samstag, 2. Juni und Sonntag, 3. Juni

Freitag, 22. Juni (Vorabend von Nationalfeiertag)

Montag, 31. Dezember (Silvester).

Divers

Rat Jos Schummer stellt klar, dass er, anders als man es aufgrund des im Lëtzebuurger Journal erschienenen Gemeinderatsberichts vom 7. November interpretieren könne, er der entsprechenden Sitzung unfreiwillig, d.h. aufgrund einer Wagenpanne, fern blieb.

Beratende Ausländerkommission: Sprachkurse

Wer einen Sprachkurs in Bissen besuchen möchte – Luxemburgisch, Deutsch, Französisch, oder eine andere Sprache – kann dies der beratenden Ausländerkommission der Gemeinde mitteilen. Ein entsprechender Fragezettel wurde an alle Haushalte verteilt, und kann bis zum 28. Februar 2007 im Gemeindesekretariat abgegeben werden. Falls Sie den Zettel nicht erhalten oder verlegt haben, aber an einem Sprachkurs interessiert sind, wenden Sie sich ebenfalls an das Gemeindesekretariat. Die Kommission entscheidet aufgrund der Nachfrage, ob ein Kurs organisiert wird, oder nicht.

Présents : Aloyse BAUER, bourgmestre, Denise FISCHER-THOMAS, F. Willy GIELEN, échevins, Roger SAURFELD, Monique MATHIEU, Carlo MULBACH, Jos SCHUMMER, Alain FEIEREISEN et Frank CLEMENT, conseillers communaux.

Point 1 : Fixation du prix de revente des poubelles

Le conseil communal fixe à l'unanimité le prix de revente des poubelles comme suit:

60, 80 et 120 litres : 60 euros
240 litres : 65 euros

L'échevin F. Willy Gielen explique que ce prix correspond plus ou moins au prix d'achat que la commune paye au syndicat. Le bourgmestre Aly Bauer indique que la commune ne reprend pas les poubelles usées, mais qu'il est loisible à tout un chacun respectivement de vendre et d'acheter sa poubelle auprès d'un autre habitant de Bissen.

Point 2 : Introduction d'une poubelle de 60l / Fixation de la taxe

L'introduction d'une poubelle plus petite permettra aux personnes qui procèdent au triage de leurs déchets et à celles qui en produisent une moindre quantité, de payer moins de taxes.

Le conseil communal est unanimement d'accord pour introduire une poubelle de 60 litres et fixe la taxe à payer à 120 euros/an. La taxe peut également être payée par acomptes mensuels. La tonne de 60 litres devra être disponible à partir du 1er mars 2007.

Point 3 : Approbation de plusieurs actes notariés

Le conseil communal approuve cinq actes notariés par lesquels la commune accorde un droit de superficie dans la zone d'activités du « Klengbuusbiërg » à la Menuiserie N. Karier, à la société Wallenborn SA, à Wagner-Schaffner&Cie, aux Etablissements Kerger et à la société Engeneering Contracting Technologie S.A.. Tous les actes notariés sont votés à l'unanimité, hormis celui concernant Wallenborn S.A.. Lors du vote, M. le conseiller Mulbach s'abstient.

Le bourgmestre indique que pour la parcelle restant disponible de 71 ares, plusieurs candidats se sont présentés, mais dont aucun ne dispose d'une main-d'œuvre substantielle, alors qu'il s'agit là d'un des critères que le collège échevinal s'est fixé pour l'attribution d'un droit de superficie. Le collège préfère donc laisser en suspens le dossier avant de proposer un candidat au conseil communal.

Point 4 : Autorisation d'ester en justice

Le bourgmestre Aly Bauer explique que l'affaire remonte au 11 mai 2001. Lors d'une soumission publique, une lettre de candidature n'a pas été ouverte du fait qu'elle n'était pas scellée conformément aux dispositions de la loi sur les marchés publics en vigueur en ce moment. L'enveloppe a été retournée telle quelle à son expéditeur. Ce dernier a cependant cru bon de porter l'affaire devant le Tribunal administratif et le Tribunal d'arrondissement et a obtenu satisfaction en première instance. La commune s'est vu infliger une amende de 15 000 euros, avec intérêts compensatoires.

Etant donné que la faute incombe manifestement au soumissionnaire, le collège échevinal souhaite interjeter appel contre la décision du Tribunal. Les membres du conseil communal sont unanimement d'accord avec cette démarche et autorise le collège échevinal d'ester en justice dans cette affaire.

Anwesend: Aloyse BAUER, Bürgermeister, Denise FISCHER-THOMAS, F. Willy GIELEN, Schöffen, Roger SAURFELD, Monique MATHIEU, Carlo MULBACH, Jos SCHUMMER, Alain FEIEREISEN und Frank CLEMENT, Gemeinderäte.

Punkt 1: Festlegung des Preises für Mülltonnen

Einstimmig legt der Gemeinderat den Preis für den Ankauf einer Mülltonne wie folgt fest:

60, 80 und 120-Liter-Tonne: 60 Euro
240 Liter-Tonne: 65 Euro

Schöffe F. Willy Gielen erklärt, dass dieser Preis ungefähr dem Einkaufspreis einer Tonne entspricht, den die Gemeinde an das Syndikat zu entrichten hat. Bürgermeister Bauer ergänzt, dass die Gemeinde selber keine Mülltonnen zurücknimmt, dass es Privatleuten aber freisteht, ihre Tonne zu verkaufen, bzw. sich eine Tonne bei einem anderen Einwohner von Bissen zu kaufen.

Punkt 2: Einführung einer 60-Liter-Tonne / Festlegung der Taxe

Die Einführung einer kleineren Tonne soll jenen Leuten zugute kommen, die ihren Müll sortieren, bzw. bei denen weniger Müll anfällt.

Der Gemeinderat ist einstimmig mit der Einführung der 60-Liter-Tonne einverstanden, und setzt die jährlich zu entrichtende Gebühr auf 120 Euro fest. Die Gebühr kann auch ratenweise gezahlt werden. Die 60-Liter-Tonne soll ab dem 1. März 2007 zur Verfügung stehen.

Punkt 3: Annahme mehrerer notarieller Urkunden

Der Gemeinderat heißt fünf notarielle Urkunden gut, wonach die Gemeinde ein Flächennutzungsrecht an die Menuiserie N. Karier, an Wallenborn SA, an Wagner-Schaffner&Cie, an die Etablissements Kerger und an Engeneering Contracting Technologie S.A. in der Gewerbezone Klengbuusbiërg abtritt.

Alle Akte werden einstimmig gutgeheißen, mit Ausnahme desjenigen betreffend Wallenborn S.A., bei dem sich Rat Mulbach enthält. Bürgermeister Bauer teilt mit, dass sich für das verbleibende Areal von 71 Ar bereits einige Interessenten gemeldet haben, die aber jeweils nur wenige Arbeitsplätze nach Bissen bringen würden. Der Schöffenrat möchte daher noch abwarten, bevor er einen Vorschlag betreffend die Vergabe des verbleibenden Areals macht.

Punkt 4: Genehmigung vor Gericht aufzutreten

Bürgermeister Aly Bauer erklärt, dass die Affäre auf den 11. Mai 2001 zurückgeht. Bei einer Ausschreibung betreffend die Stromanlage im neuen Anbau der Primärschule wurde ein Umschlag unversehrt an den Absender zurückgeschickt, weil dieser nicht wie damals vom Gesetz vorgeschrieben mit Wachs zugeklebt war. Der betroffene Handwerker reichte daraufhin Klage beim Verwaltungs- und beim Zivilgericht ein. In erster Instanz bekam er Recht und die Gemeinde wurde zur Zahlung von 15 000 Euro, zuzüglich Zinsen, verurteilt.

Da hier aber ein offensichtlicher Fehler seitens des Bewerbers vorlag, schlägt der Bürgermeister vor, Berufung einzulegen. Der Gemeinderat ist hiermit einstimmig einverstanden.

Neues Verkehrsreglement in Kraft

Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Camille Petry verabschiedete der Gemeinderat am 5. Oktober 2005 ein neues Verkehrsreglement für die Gemeinde Bissen. Erst am 12. Dezember 2006 erteilten die zuständigen Ministerien ihre Zustimmung zu diesem Reglement. Per Ausgang vom 28. Dezember 2006 wurde die ministerielle Zustimmung publik gemacht.

Ziel des neuen Verkehrsreglements ist es, alle gültigen Verkehrsreglemente in einem einheitlichen Dokument zu vereinen. Ebenso

sollen alle bestehenden Schilder auf ihren Nutzen überprüft und ggf. legalisiert werden.

Als wichtigste Neuregelungen können hervorgehoben werden:

- In den meisten Straßen von Bissen wird die zulässige Stationierungsdauer auf 48 Stunden beschränkt, um das leidige Problem der Langzeitparker zu bekämpfen.
- In den Straßen rund um das Alte Gemeindefeld wird die Verkehrsführung geändert. Jeglicher Verkehr ist zwischen den Hausnummern 4 und 8 in der "Rue de l'Attert"

untersagt. Die "Rue du Fossé" zwischen den Hausnummern 4 und 1 sowie zwischen der "Grand-Rue" und dem Haus Nummer 9 wird in eine Einbahnstraße umgewandelt.

- Aufgehoben wird das Fahrverbot für Güterverkehr in der "Route de Mersch" ab der Primärschule in Richtung Mersch. In umgekehrter Richtung bleibt das Fahrverbot bestehen.

Das Verkehrsreglement kann im Gemeindefeld eingesehen werden.

Carlo Mulbach

Déi Biisser Klacken

Viru kuerzem gouf déi technesch Installatioun am Biisser Kierchtuerm erneiert. Déi Biisser Klacke hunn elo rëm ee proppere Klang a lauden, wéi se sollen. D'Klacke sinn ee Stéck vun eisem Duerf an der Biisser Geschicht.

Iwwer d'Klacke vun der fréierer Biisser Kierch gi mer net vill gewuer. Am Joer 1792 gëtt vun zwou Klacke geschwat. Do heescht et bei de Kiercherechnungen: „Vor das Klockenseyl Von der kleinen Klock“ 2 Rt., 7 Schl, 3 St., 4 L.

Wann also vun enger „klenger“ Klack geschwat gouf, sou gouf et derniewent logescherweis och eng „grouss“ Klack. Am selwechte Joer kritt de Jean-Baptiste Pastoret „Vor unterhalt der Thurm uhr“, also fir den Ënnerhalt vun der Tuermauer 1 Rt., 4 Sch.. D'Klacken, déi fir de Stonneschlag vun der Auer gedéngt hunn, si während der franséischer Revolutioun hänke bliwwen. Mee fir dass dës Aueren net fir Gottesdéngschter gebraucht goufen, gouf de Kléppel erausgeholl. Wahrscheinlech gouf déi aner, gréisser Klack, confiscuéiert an erofgeholl.

Biissen hat nëmmen nach eng Klack. Am Joer 1822 huet d'Gemeng beschloss, erëm eng zweet Klack fir déi al Kierch ze kafen. An den 9. Mee 1823 gëtt zu Biissen ee Kontrakt ofgeschloss zwëschen dem Buergermeeschter N. Billig, Michel Bartolé, Nicolas Schartz, André Pennin a Jean Kléng engersäits, an dem Charles Perrin, Klackegéisser aus Masoncelle anerersäits, fir d'Liwwerung vun enger zweeter Klack fir d'Kierch.



De Charles Perrin huet sech verpflichtet, op säi Risiko eng Klack fir d'Gemeng Biissen ze géissen. D'Klack gouf nach am selwechte Joer geliwwert an den 7. Juli 1824, nodeems si schonns zéng Méint am Tuerm hung, duerch zwéin Experte begutacht. Dës Klack war vu gudder Qualitéit an den Toun huet harmonéiert mat där anerer Klack.

D'Experten schéngen Recht gehat ze hunn, well 122 Joer duerno, nodeems déi Biisser Kierch nei Klacke kritt huet, ass se an den Tuerm vun der Sankt Stephanus-Parkierch op Fouhren hänke komm, wou se bis 1970 gelaut huet, well Fouhren an deem Joer nei Klacke kritt huet. Dës al Klack hat als Inschrift: „*Fusa est sumptibus incolarum e Bissen et huius nominis ecclesiae parochiali dedicata sub invocatione B. Mis Annio MDCCCXXIII.*“



(J'ai été fondue par Joseph et Charles Les Perrin Frères. Joseph Perrin fondateur de cloche Maisoncelles, canton de Clefmont Dept. de la Hte Marne.)

Dräi, amplaz zwou Klacken

Den 2. Abrëll 1946 gëtt de Schäfferot dem Paschtouer Schmit d'Genehmegung fir eng Hauskollekt fir d'Uschaffen vun zwou neie Klacken ofzehalen. An der Gemengerotssetzung vum 19. Juli 1946 gëtt festgestallt, dass déi grouss Klack gerass ass an déi kleng net op déi zwou nei Klacken agestëmmt ass. D'Kierchenauer fonctionnéiert säit Joren net méi, d'Zifferblatt mat den Zeigeren ass verschwonnen. Sou gëtt décidéiert, dräi nei Klacken fir d'Biisser Parkierch unzeschaffen.

Deemno huet eis Parkierch dräi schwéier, nei Klacke kritt, vun der bekannter Klackegéisserei Rüetschi vun Aarau an der Schwäiz. Vun dëser Klacke seet de Klackespezialist, de Brudder Michael Reuter: „Bei diesem Dreiergeläute mit „Te Deum“ Motiv handelt es sich um ein sehr qualitativvolles Geläute der unmittelbaren Nachkriegszeit. Es zeigt, wie in der Schweiz die hohe Gussqualität ohne Kriegseinwirkungen erhalten bleiben konnte.“ De 5. Januar 1947 war Klackeweiz zu Biissen, déi Woch duerno goufe se an den Tuerm gehewen.



Den Expert huet d'Wuert

Mä leider ass et bei Klacke wéi bei alle Museksinstrumenter: et muss richteg no hinne gekuckt ginn. Laang Zäit sinn déi Biisser Klacke beim Laude richteg gerappt ginn: D'Niewegeräischer waren ze haart, an de Klackeklang war rau a fest. Fir ee musikalescht Ouer Grond genuch, sech mol d'Fro ze stellen, wéi et ëm eis Klacke stung.

Aus dësem Grond war de Brudder Michael Reuter OSB, Klackenexpert vun der Diözes gefrot ginn, fir eng Expertise iwwert eis Klacken an hir technesch Installatiounen ze maachen. Hei en Extrait aus sengem Avis:

„Das Geläute hängt in zwei Stahlglockenstühlen. Der untere Glockenstuhl trägt allein und mittig die Glocke 1. Darüber hängen in einem separat

aufgelagerten Glockenstuhl die Glocken zwei und drei nebeneinander.

Aus sachverständiger Sicht ist der Einbau der beiden Glockenstühle problematisch. Zum einen ist der obere Stuhl mit seinen Auflagern in der Mitte der Fenster, also an geschwächter Stelle, in das Mauerwerk eingebunden. Zum anderen liegen beide Glockenstühle an den Zugankerstangen des Turmhelmes an. Das kann zu unangenehmer und statisch nicht ungefährlicher Körperschall-Übertragung führen.

Augenscheinlich ist kein Schaden am Mauerwerk auszumachen, der auf den Läutebetrieb zurückzuführen ist. Daher erscheint es derzeit nicht zwingend notwendig zu sein, die Glockenstühle technisch besser umzugestalten. Das wird nämlich mit nicht unerheblichen Kosten verbunden sein, da die gesamte Situation eine sinnvolle Erneuerung der Glockenstühle massiv behindert.“

Iwwert d'Technik huet de Brudder Michael a sengem Gutachten dat heite geschriwwen:

„Die Glocken hängen an Stahljochen, die um Kronenstärke gekröpft sind. Die Kröpfung bewirkt einen erhöhten Lätewinkel und damit größere Horizontalkräfte gegenüber einer normal aufgehängten Glocke.

Die Aufhängung an den Jochen erfolgte ohne Isolierschichten aus Holz. Dadurch wird der hochfrequente Körperschall ungefiltert via Glockenstuhl in das Mauerwerk abgeleitet. Das kann langfristig zu Schäden führen.

Die Glockenjoche haben starken Rostbefall und sind altersbedingt Ermüdungsbruchgefährdet. Die Klöppel sind schlecht dimensioniert. Das bedingt ebenfalls höhere Lätewinkel als notwendig wäre. Dadurch erhöht sich die Obertönigkeit der Glocke. Glocke eins läutet z.B. mit über 70° Ausschwingwinkel. 50° Lätewinkel wären für diese Glockengröße völlig ausreichend. Der Glockenklang wird durch so hohe Ausschwingwinkel in unschöner Weise schrill. Außerdem stimmen die Schaftlängen der Klöppel nicht, so dass die Klöppelanschlagpunkte nicht exakt sitzen. Wird die Glocke nicht exakt am Anschlagpunkt vom Klöppel getroffen, wird das Klangbild verzerrt. Bei Glocke zwei ist der Anschlagpunkt z.B. 40 mm!!! zu hoch. Da beginnt sogar schon eine Gefährdung für die Haltbarkeit des Glockenkörpers.

Die Klöppel sind an Doppelgelenken aufgehängt. Diese sind verschlissen und nicht mehr betriebs-sicher.

Die Läutemaschinen sind neueren Datums. Ihre Bauart entspricht aber nicht mehr dem Stand der Technik. Es stellt sich die Frage, warum derzeit noch Läutemaschinen eingebaut werden, die nicht elektronisch gesteuert werden und damit optimal auf die Problematik des Doppelpendels

Glocke/Klöppel einzustellen sind. Die in Bissen verwendeten Maschinen erlauben bauartbedingt keine exakte Feintonation der Glocken.

Die verwendeten Läuteräder sind im Durchmesser zu groß. Das hindert an einem sanften und ruckfreien Anläute- und Bremsverhalten.“

An de Klackenexpert huet geroden:

„Die Geläuteanlage ist in einem sehr schlechten Gesamtzustand. Die klangliche Wirkung des Geläutes ist mangelhaft. Um ein klanglich wieder gutes Geläute zu erhalten, sowie zur Beseitigung wesentlicher technischer Mängel und Gefährdungen sind größere Investitionen in die Geläutetechnik unumgänglich. Die Stahljoche sind durch neue Eichenholz-Joche zu ersetzen. Gleichzeitig sind die Klöppel gegen neue Klöppel aus weichem Schmiedestahl auszuwechseln. Joche und Läutemaschinen sind dem Stand der Technik entsprechend auszuwechseln. Moderne elektronische Läutemaschinen arbeiten völlig ruckfrei und präzise. Die in Bissen verwendeten Pappscheiben-Steuerungen zur Einstellung der Läutehöhe können das nicht garantieren.

Die komplette Erneuerung der Glockentechnik kommt wesentlich preiswerter, als auf die garantiert in absehbarer Zeit sukzessive anfallenden größeren Schäden zu reagieren. In der vorgeschlagenen Weise könnte die Geläuteanlage auf lange Sicht reparaturfrei betrieben werden. Musikalisch wäre das Geläut so weit verbessert, dass auch ein Laie im positiven Sinn vom Erfolg dieser Maßnahme überzeugt werden kann.

Da der Hauptfehler, die zu großen Glockenstühle auf zwei Ebenen, nicht ohne weiteres zu beheben ist, sollte wenigstens alles technisch Machbare in Angriff genommen werden, um die Glocken auf eine das Gebäude möglichst schonende Weise läuten zu können.“

Sou huet de Kiercherot vu Biissen sech vu Fachmänner berode gelooss, an huet een Devis ugefrot, dee sech op 21.227,40 € belaf huet. Déi dräi Klacke goufe vun hiren Eisejocher getrennt, an een Holzstéck gouf derzwësche geluecht, esou dass den Toun net méi iwwert de Klackestull iwwerdroe gëtt. D'Klacke kruten nei Motoren, fir dass se net méi ze héich lauden. Och nei Klëppele goufen ubruecht, esou dass se op där richteger Plaz uschloen. Nei Magnéithimmer hu misse montéiert ginn, an dobäi gouf den Auerschlag dann iwwert eis Computerauer geluecht, esou, dass d'Auer op d'Sekonn ëmmer genau schléit, an net méi an d'Lauden erageréit. D'Tuermuer gëtt awer weiderhin iwwert déi mechanesch Auer gesteiert. Dës Aarbechte ware wierklech dringend noutwenneg. An d'Resultat héiert een: Säit Allerhellgen lauden déi Biisser Klacken erëm ganz anescht, sou wéi een se gären héiert.



Klacke brauche Fleg

Klacke si Musiksintrumenter, déi zënter Jorhonnerten déi Gleeweg zum Gottesdéngscht zesummeruffen oder hinne freedeg oder traureg Ereegnisser matdeelen. Klacken hunn eng Liewensdauer vun e puer Jorhonnerten, wa regelméisseg a richtig no hinne gekuckt gëtt. Duerfir ass et wichteg, dass mer och no eise Klacke kucken a se fachmännesch an d'Rei setzen. Et ass eis Verpflichtung, fir dass och an Zukunft dës Musiksintrumenter eisen Uertschaften, a virun allem eise chrëschtliche Gemeinschaften erhalte bleiwen.

Wéi Der selwer noliese kënnt, a wéi Der et bestëmmt héiren hutt, waren d'Aarbechten am Klackentuerm net vu Muttwëll. A mir sinn äis selwer, an och eisen Nokommen et schëlleg, dass Biissen a seng Parkierch dat Gelauts huet, wat eisem Duerf würdeg ass. Schliisslech begleeden eis Klacken déi Biisser vun der Daf un iwwert wichteg Ereegnisser (Kommioun, Firmung, Bestiednis) bis hinn zum Doud (Péiss a Begriefnisser). An och dat gehéiert zu eiser westlech-chrëschtlicher Kultur.

D'Gemeng Biissen huet der Kierchefabrik e Subsid vun 12 500 Euro zou erkann. Mee et bleift, datt d'Flicke vun de Klacken eng grouss finanziell Belaaschtung fir d'Kierchefabrik duerstellt, déi op all Donen ugewisen ass, a siefen se nach esou kleng.

Falls Der eis hëllef wëllt, iwwerweist w.e.g. Ären Don op de Konto vun der Biisser Kierchefabrik: IBAN LU21 1111 0084 1775 0000 mam Vermierk „Restauratioun Klacken“.

D'Klackegelauts a seng Bedeutung

Klacken sinn, wéi d'Uergel och, Museksinstrumenter, déi duerch d'Wei aus dem profane Gebrauch erausgezu gi fir zur Stëmm vum Härgott ze ginn. Duerfir hunn d'Klacken een héiche Stellewäert am chrëschtliche Liewen. Fir déi verschidde Geleeënheete gi si gebraucht. Hei e puer Beispiller:

Angelus

Den Angelus, och bekannt als Mueres-, Mëttes- an Owesklack gëtt äis d'Dageszäit un. Dräimol am Dag, mueres um 7 Auer, mëttes um 12 Auer an owes um 20 Auer (Summerzäit) an 19 Auer (Wanterzäit) erënnert äis dës Klack, dass den Engel Gabriel der Maria, an domatter der ganzer Chrëschtenheet ugekënnegt huet, dass Gott selwer Mënsch gëtt fir äis z'erlëisen. De laténgeschen Numm „Angelus“ heescht „Engel“, a gëtt gebraucht, well domatter d'Gebied vum „Engel des Herrn“ ufänkt, wat beim Laude vum „Angelus“ gebiet gëtt. Den Angelus gëtt 3 mol 3 op enger Klack mam Hummer ugeschloe fir déi dräi „Gegrüsset seist du Maria“, uschlëissend laut eng Klack no, sonndes an op Feierdeeg kënnen och méi Klacke lauden, jee de Feierlechkeeten no.

Freidesmëttes

Freides mëttes um 3 Auer erënnere mer äis un d'Stierfstonn vu Jesus Christus. Grad an enger säkulariséierter Zäit sollen d'Mënschen drunn erënnert ginn, dass mer net vun äis aus éiweg Liewe geschenkt kréien, mä dass et duerch d'Liewensaffer vum Jesus ass, dass mer erléist gi sinn. Dëst Laude soll äis drun erënnere, dass alles vergänglich ass, mä Gott schenkt äis éiweg Liewen. Duerfir laud déi déck Klack!

Péis

D'Klacken begleeden de Liewenswee vum Mënsch: bei der Daf, Kommioun, Firmung, Hochzäit,.... Klacken kënnegen awer och traureg Ereegnisser un, zum Beispill wann ee Mënsch säi Liewen an d'Hänn vum Härgott zrëckleet. Duerfir lauden d'Stierfklacken, am Volleksmond „Péis“ genannt. Bei der Doudesnoriicht vun engem Kand lauden déi dräi Klacken eemol, bei der Doudesnoriicht vun engem Fra zweemol, a bei engem Mann dräimol.

Gottesdéngschter

Fir déi verschidde Gottesdéngschter lauden d'Klacken. Eng hallef Stonn virdrun laut „d'Éischt“. Dobäi laut eng Klack e puer Minuten. Wat fir eng Klack, dat hängt vun der Feierlechkeet of. Eng véirel Stonn virdrun laut „d'Zweet“, dat heescht, eng Klack fängt u mat lauden, an duerno, wa se ophält, laut eng aner no. Just, éirent de Gottesdéngscht ufänkt laut et of, „zu

Haaf“, wéi et am Volleksmond heescht, dat heescht, 2-3 Klacken laude mateneen, jee no Feierlechkeet.

Grad déi verschidde Klacken drécken och déi verschidde Feierlechkeetsstufen aus. Sou gëtt zum Beispill wiertes méi kleng gelaut wéi sonndes, wiertes an och op de Sonndeger vun der Faaschtzäit gëtt mat zwou Klacken ofgelaut, soss mat dräi.

Aner Geleeënheeten

Klacke kënnen fir déi verschiddenst Geleeënheete lauden: bei der Wandlung, fir och deene Mënschen dobaussen ze weisen, dass mer amgang sinn, während der Mass dat Wichtigst ze feiern, nämlech d'Realpräsenz vu Jesus Christus am gebrachene Brout; oder fir den Härgott ze liewen (Te Deum), fir gesellschaftlech Ereegnisser ze verkënnegen (Silvester, Joresdag vun eiser Befreiung,...).

D'Klacke sinn an eiser westlecher Kultur wichteg Museksinstrumenter. Schéi Klacke sinn de Stolz vun enger Uertschaft. D'Klacke sinn d'Stëmm vum Härgott an eiser hektescher, lärmender Zäit. D'Klacke sollen duerfir déi eenzel liturgesch Zäiten am Joreskrees an och déi eenzel Statiounen am mënschleche Liewen erëmginn, sti si dach am Déngscht vum Härgott a lauden zur Freed vun de Mënschen.

... a mir zu Biissen hu winnerschéi Klacken, op déi mer houfreg solle sinn....

Joël Santer, Paschtouer

Déi 4 Klacken vun der Biisser Parkierch

Klack I (1946) „Dräifaltegkeets-Klack“

Toun: Mi Gewicht: 1.300 kg
Héicht: 103 cm Duerchmesser: 1.320 mm
Géisser: Ruetschi

Klack II (1946) „Tréischerins-Klack“

Toun: Sol Gewicht: 700 kg
Héicht: 90 cm Duerchmesser: 1.060 mm
Géisser: Ruetschi

Klack III (1946) „Theresien-Klack“

Toun: La Gewicht: 500 kg
Héicht: 74 cm Duerchmesser: 950 mm
Géisser: Ruetsch vun Aarau (CH).

D'Klack an der Kapell

An der Helleg-Kräiz-Kapell um Wobierg hängt iwwregens och eng kleng Klack aus Stol, déi ondatéiert ass, wuel awer aus der Mëtt vum 19. Jorhonnert staamt. Dës Klack ass ouni Text an ouni iergendeng Zier, huet 66 cm Duerchmesser, eng Héicht vun 52 cm a laut op den Toun fa#.

Eine schöne Geste

Im Rahmen ihrer diesjährigen Generalversammlung im Januar im Wonerbatti konnten die „Amis de la Fleur Bissen“ einen Scheck über 1 000 Euro an die „Association luxembourgeoise pour le Spina bifida“ überreichen. Es handelte sich dabei um den Erlös aus dem Verkauf des „Kräuterwäsch“ an Maria Himmelfahrt 2005 und 2006.



Im Namen der Vereinigung bedankte sich Präsident Guy Pauly für die großzügige Geste und warf kurz das Licht auf die Krankheit – eine bei der Geburt vorhandene Schädigung von Rückenmark und Wirbelsäule. Pauly zufolge gibt es in Bissen gegenwärtig zwei an dieser auch als „offener Rücken“ bekannten Krankheit leidende Patienten.

„Buttick um Sand“: Gedrénks fir all Geleeenheet

Säit laangem ass den Numm Pierre Ledesch hei zu Biissen e Begrëff fir gutt hausmaacher Drëpp. De leschten 11. November haten d’Sonja an de Pierre op d’Aweiung vun hirem „Buttick um Sand“ geruff. An engem ganz spezielle Kader fënnt een hei elo alles wat zu engem gudden lesse passt. Vun den Apéritiven, iwwert rout a wäiss Wäiner bis zu den Digestifer, hir Spezialitéit - hei bleift kee Wonsch onerfëllt.



De „Buttick um Sand“ fannt dir zu Biissen „um Sand“, dat heescht, an der Rue des Forges op Nummer 23. Iwwert Telefon 83 50 10 beäntweren de Pierre an d’Sonja natierlech och gär är Froen.

Coiffure Raths: Ein Haus voller Gäste zum Jubiläum

Nicht weniger als 220 Gäste waren am vergangenen 30. Dezember nach Bissen gekommen, um gemeinsam mit Marcel Raths das 95. Bestehensjubiläum von Coiffure Raths zu feiern.



In Gegenwart von vielen langjährigen Kunden, aber auch Abgeordneten und Bürgermeistern aus der Region sowie den Vertretern des Schöffen- und Gemeinderates von Bissen konnte Marcel Raths demnach auf ein durch und durch erfülltes Berufsleben zurückblicken, dessen Ende noch nicht abzusehen ist. Denn seit 70 Jahren schon schwingt er die Schere, seit 55 Jahren ist er Inhaber des von seinem Vater aufgebauten Geschäfts und seit 40 Jahren kann er sich als „Fournisseur de la Cour“ bezeichnen.

Gefeiert wurde an jenem Samstag auf jeden Fall viel und ausgiebig bei Coiffure Raths, wo Marcel Raths heute gemeinsam mit fünf Mitarbeiterinnen seiner Kundschaft zu Diensten ist. Und natürlich gab es passend zum vierfachen Jubiläum eine riesige Torte, von der es für jeden Gratulanten ein Stückchen gab.

Medaillen und Diplome für Sportler, Musikanten, Feuerwehrleute und Absolventen der Luxemburgisch-Kurse



Diplome für die Absolventen der Luxemburgisch-Kurse

Mitte November fand im Rahmen einer Feierstunde im „Wonerbatti“ gleichzeitig die „Journée des Récompenses“ und die Übergabe der Diplome an die Absolventen der Luxemburgisch-Kurse statt.

Der Präsident der Jugend- und Sportkommission Alain Feiereisen begrüßte die Anwesenden und bedankte sich bei all denen, die sich in den Jahren 2005/2006 durch ihre Leistungen hervortaten. „Dobaussen sidd Dir d'Vertrieder vun eiser Gemeng, sief et an der Musek, bei de Pomjeeën oder am Sport. Är gudd Leeschtungen stellen net nëmmen lech zefridden, mee eist ganz Duerf ass houfreg drop“, so der Präsident. Auch den verantwortlichen Trainern und anderen Betreuern sowie den Familien dankte er für die Unterstützung der Geehrten. Insbesondere unterstrich er die Bedeutung der Jugendarbeit, eine Voraussetzung für gute Resultate im Erwachsenenalter. Bürgermeister Bauer schloss sich diesen Worten an, bevor er die Medaillen und Urkunden an die folgenden Sportler, Musikanten und an die Mitglieder der Jugendfeuerwehr übergab:

Eine Medaille für ihre musikalische Leistung erhielten:

Luc Boentges, Sophie Hommel, Marleen Krausch, Lex Boentges, Jean Hommel, Damien

Koenig, Paul Pannacci, Christophe Hommel, Marilyn Erdel, Laura Pannacci, Marie Roland, Yasmine Kauffmann, Loïc Brune, Christophe Terver, Martina Merlo, Daniel Schummer, Christophe Heck, Patrick Meurin, Catherine Krack, Isabelle Lüscher, Julie Manternach, Brandon Mestre, Tom Weynandt, Julie Meurin, Sam Hansen, Jil Zellinger, Léa Brune, Thomas Roland, Elif San, Claire Wolter, Nora Kauffmann, Petra Merlo, Justine Trefois, Anne Klemmer, Alison Piloto, Sven Ley, Quincy Olomani, Christian Ries, Heinz Ronny und Kelly Do Carmo.

Für ihre sportliche Leistung ausgezeichnet wurden:

Carole Mehlen (Silbermedaille der 4x25m Freistilstaffel bei den Special Olympics); Tamara Kieffer und Cindy Schneider (Taekwondo); André Urbing (Fußball-Schiedsrichter); die erste Senioren-Mannschaft des F.C. Atert Bissen: Serge Iannantono, Yvan Rocha, Serge Breyer, Antonio Fonseca, Adreito Martins, Luc Peeters, Camille Schleich, Yves Hansen, Rafael Bairao, Sergio Marques, Patrick Schneider, Antonio Dos Santos, Fabio Marques, Michel Martinez, Jorge Borges, Humberto Da Silva (meilleur buteur) sowie Trainer Willy Pinckers; Tischtennis Bissen: Andreas Hommel, Lucien Weber, Pol Mass, Jean-Marie Bock, Armand Wantz, Bob Kasel, Marc George, Marc



Fotos:
Dan Roder



Medaillen für
verdienstvolle
Sportler,
Musikanten
und Mitglieder
der Jugend-
feuerwehr

Greiveldinger, Aloyse Weber, Marc Brucher, Joe Geisen, Serge Iannantuono, Nadine Bauer, Georges Engel, Christian Jacobs, Luc Engel, Joé Wildgen, Pierrot Heinen, Michèle Barthelemy, Tania Brucher; Raphaël Stacchiotti (herausragende Leistung im Schwimmen); Kevin Feiereisen (herausragende Leistung im Radfahren).

Für ihr besonders gutes Abschneiden bei der Feuerwehrolympiade in Hesperingen und beim internationalen Feuerwehrwettbewerb in Diekirch wurden die Mitglieder der Jugendfeuerwehr geehrt:

Loïc Brune, Joe Michels, Kim Michels, Lex Hamelius, Steve Beccari, Joe Beccari, Tom Michels und Jeff Heirandt, Sven Kabers, Kim Perrin, Charel Engel und Mikael Perreira, zusammen mit den Betreuern Daniel Horsmans und Christophe Schmitz.

Erfolgreich die luxemburgische Sprache erlernt

Der Schöffe und Präsident der Ausländerkommission F. Willy Gielen freute sich über die Zusammenlegung der beiden Feiern: auf diese Weise kämen sich Luxemburger und ausländische Mitbürger näher. Der Erfolg der Luxemburgisch-Kurse sei nun schon seit Jahren ungebrochen, obwohl doch einige Anstrengung

von den Teilnehmern verlangt werde. Er bedankte sich beim langjährigen Kursleiter Jos Ludovicy, dessen Nachfolge von Simone Thielen übernommen wurde.

Zusammen mit Bürgermeister Bauer überreichte er die Diplome an die folgenden Absolventen der Luxemburgisch-Kurse im Lehrjahr 2005/2006:

Erstes Jahr:

Sandra Manuela Da Costa Pereira verh. Oliveira Ribeiro, Armando Da Cunha Monteiro, Valentin De Oliveira Gomes, Abilio Nascimento Dos Santos Dias, Maria Manuela Duraõ De Faria verh. De Oliveira Gomes, Refika Hodzic verh. Cindrak, Lulash Lleshi, Carla Sofia Ramos Ferreira, verh. Ferreira Godinho und Julia Maria Santos Monteiro, verh. Dos Santos Dias;

Zweites Jahr:

Maria Liseta Caceiro Pereira verh. Oliveira Ferreira, Elsa Maria Dias Ribeiro verh. Teixeira De Andrade und Nermina Hamzic verh. Buljubasic;

Drittes Jahr:

Adelaide Margarida Antunes Pereira verh. Alves de Magalhaes Lopes, Margarida Canifa Pinto, Lydie Francine Leroy verh. Terver, Zeljko Minjevic, Mila Nedic verh. Minjevic, Maria Idalina Pereira Soares verh. Klein, Maria do Carmo Susana Bulas Soares verh. Gravito Soares und Refika Hodzic verh. Cindrak.

D.R./m.m.



UGDA-Auszeichnungen für die Musikanten der Fanfare

Im Rahmen der Cäcilien-Feier im November 2006 wurden traditionell die langjährigen Musikanten der Fanfare Bissen mit UGDA-Verdienstmedaillen ausgezeichnet. Dabei war es Verbandsvertreter Roger Ewertz eine ganz besondere Freude Jos. Schummer eine mit Palmetten besetzte Gold-Medaille für seine 40-jährige Mitgliedschaft zu verleihen. Malou Jacobs erhielt eine Goldmedaille für 30-jährige Verbandszugehörigkeit und Tanja Marnach wurde für ihre 20-jährige Aktivität in den Reihen der Fanfare mit einer silbernen Medaille ausgezeichnet.

Eine Auszeichnung in Bronze für zehnjähriges Musizieren konnten Jos. Pleim, Daniel Schummer und Steve Goerend entgegennehmen,

derweil Anne Bissen und Loïc Brune das Jugendabzeichen für fünfjährige Mitgliedschaft in der Ugda erhielten.

In Anerkennung seiner Verdienste als Vorstandsmitglied der Fanfare aus Bissen wurde Marc Marnach mit dem Verdienstkreuz in Silber ausgezeichnet. Marc Marnach war sechs Jahre lang Vorsitzender des Bissener Musikvereins und bekleidet seitdem, wie bereits zuvor, im nunmehr zwölften Jahr das Amt des Vizepräsidenten.

Steve Reinert wurde für sein besonderes Engagement im Laufe des vergangenen Jahres ausgezeichnet. Der Musikant hatte an allen 68 Proben, Konzerten und sonstigen Auftritten der Fanfare im Jahr 2006 teilgenommen.

Eis Sprooch richtig schreiwien



Op Invitatioun vun der Kulturkommissioun huet de Josy Braun am Hierscht d'lescht Joer ee Cour ofgehale, fir déi Interesséiert ze weisen, wéi Lëtzebuergesch

haut richtig geschriwwen gëtt. Et kann een zwar bedauern, dat sech just 6 Kandidaten fonnt hunn, fir hir lëtzebuergesch Schreifkenntnisser op dee leschte Stand ze bréngen, awer duerfir konnte si d'ës desto méi intensiv maachen.

A sou hunn zum Ofschloss folgend Kandidaten ee Certificat vun de Gemengenautoritéiten, vertruede vun de Schäfte Denise Fischer-Thomas an F. Willy Gielen an dem Gemengerot Fränk Clement, deen och President vun der Kulturkommissioun ass, iwwerrecht kritt: Liss Kiefer, Marc

Kiefer, Marie-Paule Krier-Fisch, Margot Mulbach-Klein, Michèle Zulian-Kaufmann.

Een neie Cours am Hierscht

Fir weidere Leit d'Méiglechkeet ze ginn, eis Sprooch richtig schreiwien ze léieren, organiséiert d'Kulturkommissioun vun der Gemeng Biissen nach ee Cours. Och d'ës Cours, dee fir jiddwereen ass, dee Lëtzebuergesch schwätzt, gëtt vum Schrëftsteller Josy Braun gehal, an zwar 7 mol 1½ Stonn.

De Cours ass rëm am Hierscht, ëmmer Dënschdes, vun 19.30 Auer un, an dat den 3., 10., 17. an 21. Oktober, an de 7., 14. an 21. November 2007. Präis: 25 €.

Dir kënnt lech umellen andeems Dir déi 25 € op de Kont LU33 0019 3401 0025 7000 (BCEE) vun der Gemeng Biissen mat der Mentioun „Lëtzebuergesch schreiwien“ iwwerweist.

D'Kommuniounskanner vu Biissen 2007

Déi éischt helleg Kommunion maachen den 22. Abrëll déi heite Kanner:

Caroline Adam, Hélène Amlung, Tun Amlung, Jonathan Ascia, Brian Bello, Noémie Bretz, Jimmy Bruch, Lena Brück, Steve Brück, G. Kevin Da Rocha, Laury Dos Santos Dias, Laurent Engel, Dana Gravito, Jeannie Gravito,

Yannick Hansen, Joe Heirandt, Joe Hoffmann, Philipp Kayl, Joe Koecher, Thierry Lüscher, Véronique Manternach, Manuella Marazzi, Paco Munoz, Chiara Nicolo, Melodie Pereira, Gregory Schmit, Benjamin Schmitgen, Frank Schmitgen, Nick Schmitz, Anouk Seyler, Mike Silva, Rick Theis, Lynn Zellinger, Max Zuidberg.

Manifestatiouns- kalenner

Réceptioun fir déi nei Awunner

Fir den Donneschdeg, 1. Mäerz invitéiert d'Auslännerkommissioun all nei Bissser Awunner op eng Réceptioun an de Wonerbatti. Ufank: 19.30 Auer.

Eemol de Mount an de Kino

D'Jugend- a Sportkommissioun informéiert, datt de Bus an de Kino déi heiten Deeg fiert:

3. Mäerz, 31. Mäerz, 28. Abrëll an 19. Mee. De Bus fiert all Kéiers um 17.30 Auer bei der Gemeng fort, a kënnt géint 23.00 Auer zréck. Zweek Memberen vun der Kommissioun fuere mat. Kanner ënnert 11 Joer mussen awer vun engem Responsable begleet ginn. De Bus ass gratis, den Entrée fir an de Kino bezillt jidwree selwer.

Grouss Botz 2007

Appell un d'Leit alleguer, grousser a klenger: déi grouss Botzaktioun, organiséiert vun der Ëmweltkommissioun, ass e Samschdeg, 10. Mäerz 2007. Rendez-vous: 8.45 Auer beim Wonerbatti.

Träipenowend

D'Ligue HMC invitéiert op hiren Träipenowend de Samschdeg, 10. Mäerz an der Sportshal.

Klautjesbal

De Klautjesbal, dee vum F.C. Atert organiséiert gëtt, ass de Samschdeg, 17. Mäerz an der Sportshal.

Fuesparty vum 3. Alter

D'Kommissioun vum 3. Alter lued an op eng Fuesparty am Wonerbatti, de Sonndeg, 18. Mäerz, Nomëttes. Fir Musek a gutt Stëmmung ass gesuert.

„L'Astronome“:

Du théâtre en langue française

La commission culturelle vous invite à la pièce de théâtre « L'Astronome » jouée par la compagnie Nogaro en langue française à la salle des fêtes de l'ancienne maison communale le samedi, 24 mars à 20.00 heures. Réservation des places par téléphone au 85 83 83 au prix de 5 €!

Dans un univers surprenant avec quelques pointes d'humour, vous découvrirez au fil de la pièce la clé d'une intrigue au centre de laquelle se trouvent Mûre, une intellectuelle stressée, et Agnès, une femme paisible au foyer, dans la salle d'attente d'un psychanalyste mystérieusement absent. De tricot en valium, les deux femmes lient progressivement connaissance et se livrent des confidences.

Concert en la mémoire de Carlo Hommel

Les soirées musicales de Bissen organisent un récital d'orgue avec chant grégorien dans l'église de Bissen le vendredi, 9 mars 2007. Ce concert a lieu en la mémoire de Carlo Hommel, à l'occasion du 1er anniversaire de son décès. Il sera donné



par Serge Schoonbroodt, organiste-concertiste, et François Houtart, chanteur. Le concert est intitulé « La Voix de l'orgue ». Renseignements auprès des Soirées musicales, www.musicales-bissen.lu Tél. 85 88 51.

BISART 2007

Den Titel vun der Kiermesausstellung vun dësem Joer ass „Kromm“. D'Duerstellungen kënnen Skulpturen, Biller, Fotoen, Kollagen, Texter asw. sinn, iwwert alles, wat ee sech ënner „Kromm“ ka virstellen. Ummelle kann ee sech bis den 23. Mäerz, d'Aarbechte mussen bis den 11. Mee eragereecht ginn. Vernissage ass den 1. Juni, d'Expo dauert vum 3. bis den 10. Juni.

Monatsversammlung vun den «Amis de la Fleur Bissen»

Den 22. Abrëll ass d'Monatsversammlung vun den «Amis de la Fleur» am Blummesall (al Spillschoul) ëm 15.00 Auer. De Jeannot Lacour, neie Fachberoder vun der Ligue fir Gaardebau a Planzen, steet zur Verfügung fir Froen ze beäntweren.

Blummemaart am Frouert

Fir de Samschdeg, 5. Mee invitéieren d'„Amis de la Fleur Bissen“ op hire Blummemaart am Frouert, dat von 8.00 bis 12.30 Auer. Verkaaft ginn all Zorte vu Geranien an aner Blummen.

Gala-Concert vun der Fanfare

Ënnert dem Motto „Déi véier Elementer“ invitéiert d'Fanfare Bissen dëst Joer zesumme mam Bissser Kannergesank op hire Gala-Concert de Samschdeg, 5. Mee an der Sportshal. Ufank: 20.00 Auer. Den Entrée ass fräi.

Promenade duerch de Bësch

Fir Samschdeg, 12. Mee, invitéiert d'Auslännerkommissioun op eng Promenade duerch de Bësch. Détailler ginn op engem Flyer matgedeelt.

Musical vum Kannergesank

De Musical vum Bissser Kannergesank ass den 18. an 19. Mee am Festsall vun der Aler Gemeng. Détailler gi per Flyer matgedeelt.

Hämmelsmarsch a Kiermesconcert

Den 2. Juni spillt d'Fanfare den Hämmelsmarsch am Duerf. De Kiermesconcert ass den 3. Juni um Parking bei der Gemeng, ëm 17.00 Auer. Et spillt d'„Buerglënster“ Musek.

Mammendagsfeier

D'Mammendagsfeier ass dëst Joer de 16. Juni. Ëm 17.45 Auer geet de Cortège bei der Aler Gemeng fort, duerno Mass an der Porkierch. No der Mass gi Blumme bei der Kapell um Kierfecht fir déi verstuerwe Mammen néiergeluecht. Fir d'Fest an der Aler Gemeng sinn all Mammen häerzlech invitéiert.

D'Atert war aus hirem Bett



Fotoen: Norbert Engljählinger / Ed Sinner



Et war eng Zäit roueg ginn ënne bei der Atert. Säit d'Bréckestäiler fort sinn, ass d'Atert zwar een-, zweemol no un de Bord vun hirem Bett ugestigen, ass awer net erausgeklimmt. Den 18.-19. Januar 2007 dunn awer huet se d'Waasser net méi gepackt, an ass iwwert de Parking am Duerf ewech bei dem Marcel Raths säi Coifferssalon gelaf. D'Groussgaass an och d'Rue de Finsterthal hu misse fir de Verkéier gespaart ginn.

Zënter den 90-er Joren huet d'Atert scho méi dacks de Leit Misär gemaach. Ganz schlëmm waren d'Iwwerschwemmung vun 1993: den 11.-12. Januar an den 20.-21. Dezember, woubäi sech keen zu Biissen un eng méi schlëmm Iwwerschwemmung wéi dunn erënnere kann. Deemools stoung allerdings op ville Plazen am ganze Land d'Waasser an den Haiser. Vum 22. bis 30. Januar 1995 huet d'Atert gläich dräimol hannereneen Héich-

waasser bruecht. De ganzen Duerfkär gouf och bei zwee Héichwaasseren zwëscht dem 28. Oktober an dem 1. November 1998 iwwerschwemmt. Héichwaasser gouf et dann nach den 12.-13. Dezember 1999, den 5.-6. Januar 2001 an den 1.-3. Januar 2003.

Zu Biissen gouf et an den 90-er Joren eng Biergerinitiativ zur Héichwaasserproblematik, an et gouf vun 1998-1999 eng berodend Héichwaasserkommissioun. Vum Bureau Gehl & Jacoby (elo INCA) gouf dunn eng Studie ausgeschafft mat Mesuren, fir d'Héichwaasser ze prävenéieren. Déi 1. Phase vun dëser Etude ass ëmgesat (eng nei Bréck ouni Feiler iwwert d'Atert, an en zousätzlechen Oflaf-Kanal ënne bei der fréierer Kugenesch-Millen). Déi zweet Phase gëtt dëst Joer réaliséiert (eng nei Foussgängerbréck an der Fënsterdallerstrooss, an eng Verbreederung um Wier vun der aler Souvignier's-Millen, mat neie Schleisen). Déi drëtt Phase soll 2008 duerchgezu ginn.

m.m./e.s.